



Bewährte Vielfalt –

PROFIN

Bilanz zum Programm zur Förderung der
Integration ausländischer Studierender

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Herausgeber DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de
www.daad.de/profin

Referat Betreuungsprogramme

Konzeption und Projektkoordination Stephanie Knobloch,
Susanne Wohlleben (DAAD)

Verlag RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Berlin
Dr. Wolfgang Heuser (Verlagsleitung)
Michaela Thele (Koordination und Marketing)
www.raabe.de, www.duz.de

Redaktion Angelika Fritsche, Veronika Renkes
Corporate Publishing
RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Berlin
www.redaktion-recherche.de

Titelgestaltung, Layout und Satz axeptDESIGN, Berlin, www.axeptdesign.de

Fotos Titelfoto W. Hübner-Stauf; Seite 4 BMBF; Seite 5 Lichtscheidt; Seite 6 DAAD; Seite 7 Bauhaus-Universität Weimar; Seite 8 Universität Bremen; Seite 9 Deutsches Studentenwerk; Seiten 10 bis 32 und Seiten 35 bis 42: die dort abgedruckten Fotos wurden von den auf den jeweiligen Seiten vorgestellten PROFIN-Projekten bzw. Hochschulen für die Verwendung in dieser Broschüre zur Verfügung gestellt.

Korrektur Dr. Sonja Hilzinger, Berlin, www.sonjahilzinger.de

Druck Kessler Druck + Medien • Bobingen

Auflage Dezember 2012 – 1.500 Exemplare

© DAAD

Die dieser Publikation zugrunde liegenden Projekte sowie die Veröffentlichung werden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD gefördert.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Inhalt

Grußworte

Die Attraktivität der deutschen Hochschulen stärken 4

Grußwort von
Prof. Dr. Annette Schavan,
Bundesministerin für
Bildung und Forschung

In Deutschland willkommen sein und erfolgreich studieren 5

Grußwort von
Prof. Dr. Margret Wintermantel,
Präsidentin des Deutschen
Akademischen Austauschdienstes

Einleitung

Eine Erfolgsgeschichte mit Potenzial zur Fortsetzung 6

Mit bisher 132 Projekten zeigt das im Frühjahr 2009 an den Start gegangene PROFIN-Programm: Die beteiligten Hochschulen und Studentenwerke haben verstanden, wie wichtig die Integration ihrer internationalen Studierenden ist.

Von **Stephanie Knobloch** und
Susanne Wohlleben

Profile

PROFIN-Projekte von A bis Z 10

Alle 21 Projekte der 3. Phase (2011–2012) kurz porträtiert und mit weiterführenden Kontaktdaten

Rückblick

PROFIN auf dem Prüfstand
Ziel erreicht, es gibt jedoch noch viel zu tun 32

Von März bis Oktober 2012 evaluierte das Centrum für Evaluation der Universität des Saarlandes (CEval) das PROFIN-Programm. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen von **Dr. Hansjörg Gaus** und **Dr. Jörg Rech**.

Testimonials 34

Studierende berichten über ihre PROFIN-Erfahrungen.

Projekte in der Praxis 35

Ausgewählte Projektergebnisse der 2. PROFIN-Phase (2009–2011) – plus Empfehlungen

Service

Register 43

PROFIN-Projekte 3. Phase (2011–2012)
PROFIN-Projekte 2. Phase (2010–2012)
PROFIN-Projekte 1. Phase (2009–2011)

Über PROFIN 46

Ansprechpartnerinnen, Kontaktdaten und Publikationen

PROFIN-Hochschulorte 2009 – 2012 47

Alle PROFIN-Projekte der 1. bis 3. Phase auf einen Blick

Impressum 2



Die Attraktivität der deutschen Hochschulen stärken

Grußwort von Prof. Dr. Annette Schavan

Die Globalisierung der Märkte, steigender Wettbewerb, ein hoher Fachkräftebedarf und der demografische Wandel stellen den Wirtschaftsstandort Deutschland vor große Herausforderungen. Die Demografie- und die Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung tragen dazu bei, diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen. Ein wichtiges Ziel ist, ausländische Talente für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland zu gewinnen.

Seit vielen Jahren setzt sich das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) dafür ein, die Attraktivität der deutschen Hochschulen zu stärken und ihre Internationalisierung voranzutreiben. Das BMBF initiierte 2009 gemeinsam mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) das Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN).

Der integrative Ansatz dieses Programms hat sich bewährt. Die zahlreichen Projektpartner sowie die vielfältigen Angebote der verschiedenen Modellprojekte spiegeln den Erfolg des Programms wider: Internationale Studierende werden bereits vor ihrer Ankunft in Deutschland

betreut und dabei unterstützt, ihr Studium, ihren privaten Lebensalltag und den Übergang in den Beruf zu meistern. Durch Begegnungen mit deutschen Studierenden und Bürgern erfahren sie mehr über unser Land und werden mit der Mentalität der Menschen vertraut.

Aktuelle Studien belegen: Zwei Drittel aller internationalen Studierenden möchten nach ihrem Abschluss eine Zeitlang in Deutschland bleiben. In diesem Wunsch wollen wir sie bestärken. Sollten sie nach ihrem Aufenthalt in ihr Heimatland zurückkehren, wünschen wir uns, dass sie zwischen den Kulturen vermitteln und weiterhin mit uns erfolgreich zusammenarbeiten.

Die Initiativen der Hochschulen und ihrer Kooperationspartner in den Studentenwerken haben einen entscheidenden Beitrag dazu geleistet, dass ausländische Studierende ihre Aufenthalte in Deutschland als große Bereicherung empfinden. Ich freue mich, dass durch das Programm PROFIN so viele Ideen verwirklicht werden konnten. Allen Beteiligten, insbesondere den Projektleiterinnen, den Projektleitern und dem DAAD, danke ich für das große Engagement und die hervorragende Arbeit.

Prof. Dr. Annette Schavan

Bundesministerin für Bildung und Forschung



In Deutschland willkommen sein und erfolgreich studieren

Grußwort von Prof. Dr. Margret Wintermantel

Ein Kameruner Wissenschaftler hat es kürzlich treffend formuliert: „Man fühlt sich willkommen, wenn man die Begrüßung hört: Schön, dass du da bist, was können wir für dich tun?“ Ob nun aus Kamerun, Brasilien oder China: In Deutschland studieren und forschen Menschen vieler Nationen. Teils sind sie hier bereits geboren, teils erst zum Studium nach Deutschland gekommen. Damit alle internationalen Studierenden in Deutschland ihre Vorhaben erfolgreich durchführen und sich willkommen fühlen können, hat der DAAD gemeinsam mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung das Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN) initiiert.

In insgesamt 132 Modellprojekten von knapp 100 Institutionen haben deutsche Hochschulen, Studentenwerke und zum Teil sogar kommunale Verwaltungen sowie gesellschaftliche Vereinigungen gemeinsame Initiativen auf den Weg gebracht. Wie die ersten Ergebnisse der laufenden Programmevaluation deutlich machen, tragen solche Modellprojekte dazu bei, lokale

Netzwerke und neue Strukturen aufzubauen. Viele Projekte konnten nach Beendigung der Förderung durch PROFIN inzwischen in eine Dauerfinanzierung überführt werden. Überall an den Hochschulen können wir sehen, dass das Programm Positives bewirkt hat und die ausländischen Gäste besser integriert sind. Dies wäre ohne die finanzielle Unterstützung durch PROFIN vermutlich nicht möglich gewesen. Ein Grund zur Freude für uns!

In der vorliegenden Broschüre ziehen wir Bilanz, indem wir die Ergebnisse der Evaluation des Programms vorstellen, Erfahrungsberichte einzelner Initiativen aufführen, die 21 geförderten Projekte der dritten und letzten Ausschreibungsrunde porträtieren und nicht zuletzt eine Liste aller in PROFIN geförderten Projekte überreichen.

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Veröffentlichung einen Überblick über die zahlreichen Erfolge des Programms und vielleicht weitere Ideen für neue Initiativen geben zu können.

Prof. Dr. Margret Wintermantel

*Präsidentin des
Deutschen Akademischen Austauschdienstes*

Eine Erfolgsgeschichte mit Potenzial zur Fortsetzung

Einleitung



Mit bisher 132 Projekten zeigt das im Frühjahr 2009 an den Start gegangene PROFIN-Programm: Die beteiligten Hochschulen und Studentenwerke haben verstanden, wie wichtig die Integration ihrer internationalen Studierenden ist. Zudem bestätigen die bisherigen Erfahrungen, dass die mit der Integration verbundenen Herausforderungen von den Hochschulen viel leichter und schneller bewältigt werden können, wenn sie eine externe Begleitung, wie PROFIN sie bietet, erhalten.

Von Stephanie Knobloch und Susanne Wohleben

In den letzten Jahren ist ein langsamer, aber kontinuierlicher Rückgang der Studienabbruchquote unter den Bildungsinländern und den Bildungsausländern zu beobachten. Der vom DAAD und dem HIS-Institut für Hochschulforschung gemeinsam vorgelegte Bericht „Bildungsinländer 2011“ belegt: Während im Jahr 2005 noch 45 Prozent der Bildungsinländer und 65 Prozent der Bildungsausländer ihr Studium nicht beendet haben, sanken diese Werte bei der Absolventengruppe



des Jahres 2008 auf 41 Prozent (Bildungsinländer) respektive 50 Prozent (Bildungsausländer). Somit schließt jedoch durchschnittlich noch immer jeder zweite internationale Studierende in Deutschland sein Studium nicht erfolgreich ab. Ein Ergebnis, das uns trotz der positiven Tendenz nicht zufriedenstellen kann. Der DAAD hat daher zusammen mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in den letzten Jahren verschiedene Förderinitiativen gestartet, um den Trend der wachsenden Studienerfolgsquoten weiter positiv zu verstärken.

Gute soziale Integration fördert die Studienerfolgchancen

Aus verschiedenen Studienabbruch- und Studienverlaufsanalysen ist bekannt, dass neben der finanziellen Absicherung des Studiums gute deutsche Sprachkenntnisse, eine gute Studienorganisation (und Selbstorganisation) und guter Kontakt zu deutschen Kommilitonen im Studienalltag starke Erfolgsfaktoren sind. Umgekehrt erhöhen dagegen fehlendes regelmäßiges und ausreichend hohes monatliches Einkommen, mangelhafte Deutschkenntnisse, Desorientierung und Isolation in Studium und Alltag die Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs.

*„Erfahrungen – Erkenntnisse – Entwicklungen“:
Unter diesem Titel fand die 2. PROFIN-Zwischenbilanztagung vom 7. – 8. Juni 2011 in Berlin statt.*

Vorrangig wurden Projekte gefördert, die eine Willkommenskultur schaffen

Aufgrund dieser Überlegungen und aufbauend auf anderen Förderinitiativen (siehe auch Zwischenbilanzen zum PROFIN-Programm 2010 und 2011) wurde im Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender daher als wichtiges Programmziel definiert: Es werden vorrangig solche Initiativen gefördert, die sowohl im fachlichen Studium als auch im Alltag eine Willkommenskultur schaffen, in der sich die internationalen Gäste integriert, anerkannt und wohl fühlen, damit sie zu einem erfolgreichen Abschluss ihres Studiums gelangen. Für die Ausschreibungen wurden daher neben der Kernzielgruppe der ausländischen Studierenden selbst auch ausdrücklich deutsche Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund („Bildungsinländer“) als wichtige aktive Teilnehmer der Maßnahmen und Projekte aufgenommen.

Interkulturelle Sensibilisierung hat enorm an Bedeutung gewonnen

Das in den Jahren 2009 bis zunächst 2012 geförderte Programm richtet sich an deutsche Hochschulen und Studentenwerke, die in Modellprojekten die fachliche, soziale und allgemeine Integration in Deutschland verbessern wollen (siehe auch unter: www.daad.de/profin). Wie schon in den beiden Vorgängerbroschüren dargestellt, sind die Ansätze der Projektnehmer sehr vielseitig. Interkulturelle Sensibilisierung hat enorm an Bedeutung gewonnen und wird inzwischen an sehr vielen Hochschulen für mehrere Zielgruppen (Studierende,

Dr. Muriel Helbig | Susanne Wille

An der Bauhaus-Universität Weimar haben wir mit PROFIN das „Weimar International Network“ (WIN) gegründet. Ein Gewinn ist dieser Zusammenschluss zwischen Universität, Studentenwerk und Studierendeninitiative tatsächlich: Über die eigene Homepage, einen Newsletter, Begegnungsprogramme und Veranstaltungen haben wir eine ganz neue Sichtbarkeit und Vernetzung geschaffen.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Von WIN profitieren nicht nur Studierende. Das Programm strahlt in die ganze Hochschule aus und unterstützt alle, die mit internationalen Studierenden arbeiten. Die Integration

internationaler Studierender ist somit nicht nur besser geworden, sondern hat auch einen neuen Stellenwert an der Universität eingenommen. Einzelne Bestandteile, wie beispielsweise die interkulturellen Trainings, können wir mit neuen Drittmitteln auch über die Laufzeit von PROFIN weiterführen – ein wichtiger Erfolg.

Dr. Muriel Helbig ist Dezernentin für Internationale Beziehungen an der Bauhaus-Universität Weimar.

Susanne Wille leitet dort im International Office das PROFIN-Projekt „Weimar International Network“.



PROFIN auf einen Blick

Laufzeit des Programmes

- von 03/2009 zunächst bis 12/2012
- durch Auslauffinanzierung von ausgewählten Projekten neues Ende des Programms: 12/2013

Geldgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Programmfördervolumen

bis 12/2013 insgesamt rund 15 Millionen Euro (einschl. Auslauffinanzierung)

Antragssteller

deutsche Hochschulen und Studentenwerke, Mehrfachbewerbungen für unterschiedliche Projekte waren möglich

Anzahl geförderter PROFIN-Projekte

insgesamt:	132
erste Phase (2009-2011):	46
zweite Phase (2010-2012):	65
dritte Phase (2011-2012):	21

Laufzeit der Einzelprojekte

- in der Regel 24 Monate
- Verlängerungen ausgewählter Projekte durch geplante Auslauffinanzierung

Fördervolumen der Einzelprojekte

- Modellprojekte in der Regel bis zu 60.000 Euro pro Jahr
- Adaptionenprojekte bis zu 25.000 Euro pro Jahr

Verwaltungspersonal und Hochschullehrer) angeboten. Zahlreiche Hochschulen haben außerdem sogenannte „Zertifikate für Internationales“ oder „Zertifikate für interkulturelles Engagement“ kreiert, die sowohl ausländischen wie auch deutschen Studierenden den Wert internationaler Begegnungen und Profile nahebringen. Zudem haben sie niedrigschwellige Beratungs- und Unterstützungsangebote ausgebaut und nutzen verstärkt interaktive Medien zur Informationsarbeit und Vernetzung.

PROFIN hat einen Perspektivwechsel auf internationale Studierende ermöglicht

Aus den Sachberichten der Projekte kann – mit Vorgriff auf die ebenfalls in dieser Broschüre vorgestellte Evaluation des Programms (siehe auch Seiten 32–33) – die erfreuliche Erkenntnis gezogen werden: Das Programm hat die richtigen Impulse gesetzt und lokal eine hohe Wirkung erzielt. Dies bestätigt beispielsweise die Universität Hamburg: „Es sind diverse Kooperationen auf studentischer Ebene, mit zentralen Einrichtungen sowie mit den Fachbereichen und Fachschaften entstanden. Außerdem konnte die Projektarbeit zu einem Perspektivwechsel auf internationale Studierende beitragen und Internationalität als gewinnbringender Charakter der Universität beschrieben werden.“

Während der zweiten Zwischenbilanztagung im Juni 2011 wurde deutlich, dass sich viele Projekte längere Laufzeiten zur Erreichung ihrer Ziele wünschten und es großes Interesse an der Initiierung neuer Projektideen gibt. In Absprache mit dem geldgebenden Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde eine Auslauffinanzierung für ausgewählte PROFIN-Projekte im kommenden Haushaltsjahr 2013 ermöglicht.



Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu

ist Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität an der Universität Bremen.

Die Verbindung von Interkulturalität und Internationalität ist ein zentrales Element des an unserer Hochschule initiierten Internationalisierungsprozesses. Durch unsere vier PROFIN-Projekte konnten wir dieser Ausrichtung einen ersten wichtigen Schub geben: So richten sich die PROFIN-Maßnahmen nicht – wie früher üblich – einseitig an internationale Studierende. Vielmehr beziehen sie Studierende mit und ohne Migrationshintergrund in die

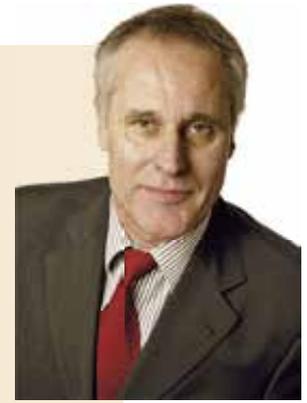
Umsetzung mit ein. Und sie setzen auf gegenseitigen Austausch, gemeinsame Partizipation am universitären Alltag und Integration in das städtische Geschehen – und nicht auf einen einseitigen Betreuungsansatz. Nun sind die Hochschulleitung und die zentralen Gremien in der Pflicht, die durch PROFIN gegebenen Anregungen in der gesamten Hochschule zu verankern.

Achim auf der Heyde

ist Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks.

Das PROFIN-Programm hat wichtige Anstöße gegeben, um die soziale Isolation der internationalen Studierenden aufzubrechen und ihre Integration zu fördern. Deshalb ist es ein notwendiges und wichtiges Programm, das den Einsatz öffentlicher Gelder mehr als rechtfertigt. In einem nächsten Schritt sollten nun die Hochschulen bewährte Projekte, die durch DAAD-Förderprogramme wie STIBET, PROFIS und PROFIN angeschoben wurden, in eine Standardfinanzierung überführen.

Nur dann können die Modellprojekte, die daraus gewonnenen Erfahrungen und damit der gesamte Internationalisierungsprozess an den Hochschulen nachhaltig fortgeführt werden. Und noch eine kleine Empfehlung an alle Beteiligten: Bei der besseren Integration ausländischer Studierender sollten alle noch enger zusammenarbeiten – also auch mit den Studentenwerken, den Hochschulgemeinden oder den ASten.



Das Gros der Hochschulen hat keine übergreifende Integrationsstrategie

Die diesjährige Resonanz auf die Initiative des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, den Preis „Die internationale Hochschule 2012“ mit der Thematik „Strategien für den Studienerfolg ausländischer Studierender“ zu verknüpfen, zeigt: Die meisten deutschen Hochschulen pflegen zwar viele Einzelmaßnahmen. Sie verfolgen aber selten übergreifende Strategien, die zu einem kohärenten Maßnahmenkonzept führen. Es gibt also noch viel Potenzial zu heben.



Die vorliegende Broschüre zieht nun aus den bisherigen Erkenntnissen der bis heute insgesamt 132 durchgeführten Projekte Bilanz und zeigt gute Beispiele auf, die hoffentlich zur Nachahmung anregen. Die vorgestellten Projekte der dritten Ausschreibungsrunde werden analog zu den zwei Vorgängerbroschüren alphabetisch nach Hochschulort geordnet vorgestellt.

*Gelebte Willkommenskultur:
Die Teilnehmer der 2. PROFIN-Zwischenbilanztagung waren sich einig,
dass dies ein Schlüsselement für eine erfolgreiche Integration ist.*

PROFILE



AALEN

**MOST KIND – Mentoring OSTwürttemberg –
Kooperative Integration Nicht-Deutscher Studierender**

Kontakt

Pascal Cromm
Projektleitung, Leiter des Akademischen
Auslandsamts der Hochschule Aalen

Hochschule Aalen

Akademisches Auslandsamt
Beethovenstr. 1
73430 Aalen
aaa@htw-aalen.de
www.most-kind.de

Projektpartner

Duale Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Amt für Zuwanderung und Integration der Stadt Aalen, Arbeitsagentur Aalen, Evangelische & katholische Hochschulgemeinde Aalen, explorhino – Werkstatt junger Forscher an der Hochschule Aalen, Filmgenossenschaft Kino am Kocher, International Society Aalen e.V., Jugendwerk Aalen, Studentenwerk Ulm

Projektkategorien

Kontakte fördern und Begegnungsräume schaffen

Regionale Vernetzung der Hochschulen
zu gemeinsamen Maßnahmen

Anzahl Studierende

4.800 (gesamt)
403 (internationale)

Wohl verankert in der Region



Wir möchten erreichen, dass sich ausländische Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund bei uns in Ostwürttemberg willkommen fühlen und gut einleben. Das beinhaltet für uns nicht nur das Hochschulgeschehen, sondern auch den ganz normalen Alltag. Damit wir ihnen optimale Rahmenbedingungen bieten können, kooperieren wir mit drei weiteren Hochschulen in unserer Region im Rahmen des Projektes MOST KIND – Mentoring OSTwürttemberg – Kooperative Integration Nicht-Deutscher Studierender.

Unter dem Dach von MOST KIND werden die Betreuungs- und Integrationsangebote aller vier Hochschulen miteinander vernetzt, ausgeweitet und teilweise neu eingerichtet. Ziel ist es, nachhaltige Maßnahmen zu gestalten, die die Attraktivität der Hochschulen und der gesamten Region Ostwürttemberg steigern helfen.

Gleich zu Projektstart fand eine Konferenz im Kloster Neresheim statt, auf der alle beteiligten Hochschulen Ideen für gemeinsame Aktivitäten entwickelten, die nun allen Projektbeteiligten als roter Faden dienen. „Das Kennenlernen von Studierenden und Mitarbeitern der anderen Hochschulen war ein schöner und bestärkender Faktor für die Erarbeitung der MOST KIND-Zielsetzungen und -Maßnahmen“, berichtet Lehramtsstudentin Serap Savas.

Vorhandene Angebote für alle Studierenden öffnen

Das Beherrschen der deutschen Sprache ist wichtig für die Integration der ausländischen Studierenden in Hochschule und Gesellschaft. Für die einzelnen Hochschulen ist es jedoch in der Regel zu aufwändig, die sehr unterschiedlichen Sprachniveaus der Studierenden mit passenden Sprachkursangeboten aufzufangen. Deshalb haben wir uns mit unseren Partnerhochschulen dazu entschlossen, alle bestehenden Deutschsprachkurse und auch Exkursionen für jeden der ausländischen Studierenden zugänglich zu machen. Damit konnten wir hochschulübergreifend ein Angebot etablieren, das die individuellen Bedürfnisse der Studierenden besser berücksichtigt.

An den Standorten Schwäbisch Gmünd und Aalen werden zusätzliche Sprachkurse für die Studierenden aller vier Hochschulen angeboten. Zudem wurden die Anzahl der betreuenden studentischen Tutoren erhöht und zusätzliche Studierende als Integrationsförderer eingestellt. Neu eingerichtet wurden ebenfalls gemeinsame interkulturelle Trainings für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Hochschulen. Das hat den gewünschten Nebeneffekt, dass sich die Mitarbeiter der Partnerhochschulen kennenlernen und ihre Erfahrungen untereinander austauschen. Parallel gibt es, mit Unterstützung des Studentenwerks Ulm, regelmäßig gemeinsame interkulturelle Trainings für die studentischen Tutoren aller Hochschulen.

Gemeinsame Integrationsangebote schaffen

Dank der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit der Tutoren entstand die Internetplattform www.most-kind.de. „Die virtuelle Anlaufstelle für ausländische Studierende hilft auch unseren Bürgern mit Migrationshintergrund, sich in ihrer neuen Heimat zurechtzufinden“, berichtet Michael Felgenhauer, Integrationsbeauftragter der Stadt Aalen.

Zudem fanden erstmalig im Herbst 2012 die künftig jährlich geplanten Ostwürttembergspiele der vier Projekthochschulen statt. Unter dem Motto „Integration durch Sport“ erhalten ausländische und deutsche Studierende bei verschiedenen Mannschaftssportwettbewerben die Gelegenheit, sich kennen und schätzen zu lernen.

Pascal Cromm, Daniela Geißler

Interkulturelle Lehrerfahrungen sammeln

BOCHUM
Rechtschreibkorrektur
für ausländische Studierende

Kontakt
Elena Díaz
Projektkoordinatorin, International Office

Ruhr-Universität Bochum
Universitätsstr. 150
44801 Bochum
Elena.Diaz@uv.rub.de

[http://international.rub.de/
rubiss/angebote/profin.html](http://international.rub.de/rubiss/angebote/profin.html)

[www.ruhr-uni-bochum.de/
zfa/sprachen/de/begleitend.html](http://www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/sprachen/de/begleitend.html)

Projektkategorie
Interkulturelles Arbeiten

Anzahl der Studierenden
36.693 (gesamt)
4.679 (internationale)

Trotz bestandener Sprachprüfung ist das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten auf Deutsch für ausländische Studierende während ihres gesamten Studiums meist eine große Herausforderung. Genau hier setzt das Projekt „Rechtschreibkorrektur für ausländische Studierende“ an der RuhrUniversität Bochum (RUB) an. Die Studierenden erhalten sprachliche Unterstützung und Förderung durch deutsche Muttersprachler, die entweder einen Lehrberuf ergreifen wollen oder sich für Berufsfelder im interkulturellen Kontext interessieren.

Gegenseitig voneinander profitieren

Das PROFIN-Projekt ist ein interaktives Projekt von Studierenden für Studierende, die dieses eigenständig organisieren. Die ausländischen Studierenden erhalten individuelle Betreuung und Hilfestellung beim Verfassen und bei der Präsentation ihrer wissenschaftlichen Arbeiten, die gemeinsam mit den deutschen Tutoren besprochen und überarbeitet werden. Neben der sprachlichen Förderung soll darüber hinaus der Kontakt zu Deutschen gefördert und damit die Integration verbessert werden. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dies gerade in der Endphase des Studiums für die Motivation der ausländischen Studierenden sehr wichtig ist.

Die deutschen Fach- und Rechtschreibtutoren wiederum lernen durch ihr Engagement unterschiedliche Kulturen und sprachliche Hintergründe besser kennen. Sie erhalten erste Unterrichtserfahrungen im Bereich der Sprach- und Lernförderung, werden sensibilisiert für mögliche Probleme beim Erwerb der deutschen Sprache und lernen in einem interkulturellen Umfeld zu arbeiten. All dies sind elementare Kompetenzen für weiterführende Lehr- oder Lektorentätigkeiten.

Feedback und Tutorenschulungen einbauen

Wichtige Elemente unseres Projektes sind ein regelmäßiges Feedback durch die ausländischen Studierenden und der Erfahrungsaustausch zwischen den Tutoren. Beides trägt dazu bei, dass wir unser Angebot besser auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppe ausrichten können. So ergab das Feedback zum Beispiel: Auf ausländische Studierende wirken zu viel Kritik und negative Rückmeldung bezüglich ihrer Sprachkompetenz demotivierend. Um die Tutoren entsprechend zu sensibilisieren und ihre Kompetenz zu stärken, nehmen sie an speziellen Tutoren-Schulungen beim ZAT (Zentrale Ausbildung für Tutorinnen und Tutoren der RUB) teil und werden zusätzlich vom Schreibzentrum der RUB unterstützt.

Im Projekt engagieren sich ein/e Koordinator/in und ein Pool von insgesamt vierzehn Tutoren. Von diesen Tutoren kümmern sich zwölf um die sprachliche und fachliche Hilfestellung, zwei um organisatorische Belange. Sicherstellung von Qualität und Organisation des Projekts, Weiterbildung des Tutoren-Pools, Planung regelmäßiger Team-Treffen und



die Optimierung der Projektdurchführung gehören zu den Aufgaben des/der Koordinators/Koordinatorin.

Vernetzung mit Studierendenennetzwerk geplant

Das Rechtschreibkorrekturprojekt soll in das reguläre Angebot des International Office der RUB aufgenommen werden. Die beteiligten Tutoren können dann für ihr Engagement auch Credit Points erwerben. Zudem soll das Netzwerk Diversity@School, ein Zusammenschluss von Lehramtsstudierenden der RUB, Elemente des Tutorenprojektes in seinen Aktivitäten fest verankern und durch gemeinsame Workshops, Coachings und Beratungsgespräche interkulturelle Aspekte in die Lehrerausbildung integrieren. Durch die Zusammenarbeit mit Diversity@School bestehen für das PROFIN-Projekt gute Chancen, fortgeführt zu werden.

Elena Díaz

Virtuelle Betriebsanleitung fürs Studium vor der Einreise



Mit dem Online-Coaching-Portal „HBRS-International“ – einer Adaption der Plattform „Open Distributed Campus“ (Open DC) – hat das International Office der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg seine Informationspolitik und Betreuung für ausländische Studierende bereits vor deren Einreise wesentlich verbessert.

Welcome via Internet

Die Beteiligung unserer Hochschule an der weltweiten Umfrage „International Student Barometer“ zeigte, dass sich gerade in der Phase vor der Einreise und in den ersten Tagen des Semesters Studierende aus dem Ausland mehr Unterstützung beim Einleben wünschen. Dies gab für uns den Anstoß, mit Hilfe des PROFIN-Programms ein virtuelles Betreuungsportal einzurichten und damit unser neu gegründetes International Welcome Centre sinnvoll zu ergänzen.

Aufgabenliste zum Studieneinstieg

Das Portal hält für die Nutzer eine Zeitleiste mit einer individuellen To-do-Liste bereit. Diese benennt die vor und bei Beginn des Studienaufenthalts zu erledigenden Aufgaben – darunter Visabeschaffung, Anmeldung und Versicherungsschutz. Ergänzt wird das Informationsangebot durch praxisnahe Hinweise zu Studium, Standort der Hochschule, Alltagsleben in Deutschland und durch die Bereitstellung von Deutsch-Lernmodulen. „Wir wollen den Studierenden den Start ins Studium erleichtern, aber auch praktische Hilfe zur Bewältigung des Alltags in einer fremden Umgebung geben“, berichtet Lea Mund vom International Welcome Centre. Sie kümmert sich als Hauptredakteurin darum, dass neue Inhalte in das Portal eingestellt werden, und verschickt einen regelmäßigen Newsletter an die beteiligten Studierenden.

Blickwinkel der internationalen Studierenden berücksichtigen

Neue Inhalte recherchiert und übersetzt Gerhard Schneibel. Der deutsch-amerikanische Student bringt als Ausländer viele Fragen und Perspektiven mit ein, über die Deutsche oft gar nicht erst nachdenken. „Die hohe Bedeutung von Datenschutz in Deutschland oder so einfache Dinge wie die richtige Notfall-Nummer, das Flaschenpfandsystem und die Mülltrennung sind für uns ausländische Studierende nicht selbstverständlich und erst einmal erklärungsbedürftig“, so Gerhard Schneibel.

Das Online-Portal ist in die Gesamtstrategie des International Office eingebettet. Nach der Phase der virtuellen Betreuung folgt das „Study Buddy-Programm“ – ein Angebot des Welcome Centre. Es stellt den ausländischen Studierenden für die ersten Tage ihres Aufenthalts studentische Mentoren an die Seite, die ihnen bei Behörden-gängen und Hochschulangelegenheiten helfen. Das International Office arbeitet bei der Gestaltung des Portals wie auch bei den anderen Unterstützungsangeboten eng mit den Studiengangleitern und den Beauftragten für Internationales an den Fachbereichen zusammen.

Mit dem Online-Coaching-Portal wollen wir die Studierenden bestmöglich auf den Studienstart vorbereiten und zugleich dafür sorgen, dass ihre Anfragen effizient bearbeitet werden. Die bisherigen Erfahrungen und eine erste Auswertung der Nutzung belegen, dass diese Ziele erreicht wurden und das Portal häufig aufgerufen wird. Allerdings sinkt nach der Anfangsphase das Interesse am Portal, wenn nicht kontinuierlich Neues eingestellt wird. Das International Office will das Konzept eines virtuellen Portals auf jeden Fall weiterverfolgen und möglichst in bestehende Lehr- und Lernplattformen integrieren.

Dr. Roland Weiß

Den Berufsstart gleich mit eingeplant

BRAUNSCHWEIG
Start Your Career –
Das Mentoringprogramm für
internationale Studierende

Kontakt
Florian Lange
Projektkoordinator, International Office

TU Braunschweig
Bültenweg 74/75
38106 Braunschweig
f.lange@tu-bs.de

www.tu-braunschweig.de/syc

Projektpartner
Volkswagen Financial Services AG,
Lineas IT GmbH, BMA AG, Bühler GmbH,
AutoVision GmbH, Siemens AG, Intel,
Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung,
Ferchau Engineering GmbH

Projektkategorien
Zusammenarbeit Hochschule/Wirtschaft
Interkulturelles Arbeiten

Anzahl der Studierenden
15.508 (gesamt)
1.411 (internationale)



Die erfolgreiche Integration unserer internationalen Studierenden ist wichtige Grundlage für einen gelungenen Start in das Berufsleben: Auf dieser Überzeugung baut das vom International Office der TU Braunschweig konzipierte Mentoringprogramm „Start Your Career“ auf. Es richtet sich exklusiv an internationale Studierende mit dem Ziel, ihnen berufsrelevante Fähigkeiten zu vermitteln.

Praxischeck mittels Mentoring

Wichtiger Baustein unseres Mentoringprogramms ist die enge Kooperation mit Unternehmen aus der Region Braunschweig und Wolfsburg. Denn Mitarbeiter von Unternehmen sind besonders geeignet, internationalen Absolventen bei der Berufsfindung zu helfen, indem sie ihnen Einblick in die Arbeitswelt gewähren und die individuellen Anforderungen unterschiedlicher Tätigkeitsprofile praxisnah vermitteln. Zur Zeit beteiligen sich neun Unternehmen an unserem Programm. Sie stellen einen Mentor jeweils für acht Monate zur Verfügung. Im Rahmen von individuell gestalteten regelmäßigen Treffen machen diese die Mentees mit der Unternehmenswelt und dem Berufsalltag vertraut. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen überwiegend aus den Fachbereichen Ingenieurwissenschaften, Informatik und Mathematik.

Ziel unseres Programms ist es, den internationalen Studierenden nach Studienabschluss einen reibungslosen Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Daher nehmen an dem Projekt „Start Your Career“ nur solche Studierenden teil, die ihren Studienabschluss innerhalb eines Jahres erreichen werden. Abgerundet wird unser Angebot durch ein Rahmenprogramm, mit dem die Studierenden für das Arbeitsleben wichtige Soft Skills erwerben.

Fortbestand des Projektes geplant

„Start Your Career“ wird von einem durch das Projekt finanzierten Mitarbeiter im International Office koordiniert. Dieser ist zuständig für das Projektmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit und die Koordination der Mentoring-Tandems. Darüber hinaus organisiert er Rahmenveranstaltungen und übernimmt das Kosten-Controlling.

Das Feedback aus den Tandems zeigt, dass internationale Studierende einen hohen Wissensbedarf bezüglich Bewerbungen, Bewerbungsstrategie und Networking haben. „Das Mentoringprogramm hat mir einzigartige Einblicke in das Berufsleben verschiedener Unternehmen ermöglicht und mein persönliches Netzwerk erweitert“, fasst Bessem Medimagh, ehemaliger Mentee, seine positiven Erfahrungen zusammen. Und immerhin gelang schon einem Mentee des ersten Jahrgangs der Berufseinstieg in das Unternehmen seines früheren Mentors.

Der bisherige Erfolg bestätigt uns darin, das Mentoringprogramm auch 2013 weiterzuführen. Um eine nahtlose Anschlussfinanzierung zu gewährleisten, wollen wir Studienbeitragsmittel einwerben und die beteiligten Unternehmen dafür gewinnen, uns finanziell zu unterstützen.

Florian Lange

Kontakt

Dr. Heike Tauerschmidt
Leiterin International Office

Hochschule Bremen

International Office
Neustadtswall 30
28199 Bremen
heike.tauerschmidt@hs-bremen.de

www.hs-bremen.de/internet/de/
international/office/

Projektkategorie

Netzwerke

Anzahl der Studierenden

8.148 (gesamt)
1.275 (internationale)



Peer Mentoring – Information und Beratung online

Mit dem Projekt „Peer Mentoring“ bauen wir ein Mentorenprogramm für Studienanfänger auf. Es setzt gezielt auf den Einsatz von Social Media. Federführend sind das International Office und die Konrektorin Internationales an unserer Hochschule. Das Projekt ist die Weiterführung von Aktivitäten aus dem Vorläuferprojekt PROFIN 1, in dem bereits die theoretische Grundlage zur Einführung eines Mentorenprogramms gelegt wurde.

Die Studierenden schnell und effektiv erreichen

Kernidee des Projekts ist eine Verfeinerung der Kommunikationsstrategie der Hochschule mit ihren Studierenden sowie der Studierenden untereinander. Mit der Nutzung von Social Media (Facebook) wollen wir die unterschiedlichen Zielgruppen adäquat ansprechen, neue Kommunikationskanäle nutzen und das bestehende Mentoring ergänzen. Dazu haben wir studentische Online-Netzwerke entwickelt, die die unterschiedlichen Kommunikationskulturen berücksichtigen. Möglichst effizient und mit geringem Aufwand für das Lehr- und Verwaltungspersonal wollen wir so auch die vorhandenen Unterstützungsangebote, Informationen und integrationsfördernden Maßnahmen unserer Hochschule frühestmöglich vermitteln. Folgende Maßnahmen konnten wir bereits umsetzen:

- Abschluss der Pilotphase des Mentorenprogramms mit Fokus auf Studierenden aus Subsahara-Afrika in den Studiengängen Elektro-, Energie- und Umwelttechnik,
- Auswahl der Mentorinnen und Mentoren über die Lehrenden in den Fachbereichen und Schulung der Mentoren in einem Workshop – ergänzt durch regelmäßige Treffen zur Beratung und Unterstützung,
- Klausurvorbereitung für Erstsemesterstudierende, bei der afrikanische Studierende Nachhilfe in Mathematik geben,
- Aufbau einer Facebook-Gruppe „Hochschule Bremen – Afrika Netzwerk“ für afrikanische Studierende, die nach einem Jahr in „MentorenNetzwerk“ umbenannt wurde, um zu zeigen, dass alle Studierenden angesprochen werden sollen,
- Aufbau einer gemeinsamen Facebook-Seite „StudienInfo Hochschule Bremen“ des International Office und der Studienberatung, die Studieninteressierte und Studierende informiert und berät.

Starke Einbindung afrikanischer Studierender

Koordiniert wird das Projekt von einem fünf-köpfigen Projektteam:

- der Konrektorin Internationales – zuständig für die Anbindung an das Rektorat, die Kommunikation in die Gremien sowie in die Fakultät;
- der Leiterin International Office (IO) – zuständig für die Kommunikation mit dem Team Internationales des IO, den Vertretern der Departmental IO aller Fakultäten, den Auslandsbeauftragten und den Partnerhochschulen;
- einer Lehrkraft für besondere Aufgaben der Fakultät Elektrotechnik und Informatik – für den Kontakt zu den technischen Fakultäten;
- einer wissenschaftliche Mitarbeiterin im Zentrum für Public Management – zuständig für die qualitative Begleitforschung;
- einer Mitarbeiterin International Office – verantwortlich für den Betrieb der Facebook-Seiten.

Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter afrikanischer Herkunft hat zudem die theoretischen Grundlagen für ein „Konzept für die erfolgreiche Eingliederung afrikanischer Studierender in den Studienbetrieb der Hochschule Bremen“ erarbeitet. Und für die Mentorentätigkeit wurden insgesamt sieben Studierende, darunter drei Afrikaner, aus den drei beteiligten Studiengängen rekrutiert.

Perspektiven für das Projekt: Da die Ziele von Peer Mentoring perfekt mit den in der Strategiediskussion unserer Hochschule erarbeiteten Zielen harmonieren, wird dies die Nachhaltigkeit des Projektes sicherlich begünstigen.

Dr. Heike Tauerschmidt

Interkulturelles Know-how professionalisieren und zertifizieren

BREMEN
Interkulturelles Zertifikat
der Universität Bremen

Kontakt
Sonja Spoede
Projektkoordinatorin, International Office

Universität Bremen
Bibliothekstr.1
28359 Bremen
spoede@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de/
interkulturelles-zertifikat

Projektkategorien
Interkulturell Arbeiten
Zertifikate/formale Anerkennung

Anzahl der Studierenden
19.000 (gesamt)
2.231 (internationale)

Wir bieten unseren Studierenden die Möglichkeit, sich ihre während des Studiums erworbenen interkulturellen Erfahrungen vom International Office mit einem Zertifikat anerkennen zu lassen. Dafür haben wir Module entwickelt, die sowohl theoretische als auch praxisorientierte Komponenten enthalten.

Wir wollen die Studierenden dazu ermutigen, sich in internationalen Zusammenhängen zu engagieren und die dafür notwendige Kompetenz zu erwerben, ihr eigenes kulturell geprägtes Verhalten zu reflektieren. Um dies zu fördern, bieten wir ein Interkulturelles Training als Pflichtmodul an. Dieses soll Kenntnisse über interkulturelle Theorien und Modelle sowie Methoden der Selbstreflexion vermitteln und damit der Gefahr entgegenwirken, dass aus interkulturellen Begegnungen heraus Stereotype gebildet und verfestigt werden. Über ein Semester lang wurde das Zertifikat extracurricular angeboten.

In andere Angebote integriert und verstetigt

Die Resonanz der Teilnehmenden ist durchweg positiv. Es sind auch Synergieeffekte zwischen den ehrenamtlichen Angeboten des International Office, dem Interkulturellen Zertifikat und den Interkulturellen Trainings zu beobachten: Durch Werbemaßnahmen für das Zertifikat gibt es eine sehr hohe Nachfrage nach Interkulturellen Trainings, dem Zertifikat und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Die Studierenden berichteten uns aber auch, dass sie nicht die nötige Zeit für ein solch umfangreiches, zusätzliches Engagement aufbringen könnten. Die Studienstrukturen sind derart eng, dass dafür kaum Raum bleibt. Deshalb haben wir das Interkulturelle Zertifikat seit dem Sommersemester 2012 in die General Studies integriert, um mehr Studierenden den Abschluss des Zertifikats zu ermöglichen. Im ersten Schritt konnten die Module in die „Sprach- und Literaturwissenschaften“ eingebunden werden. Die Angebote sind allerdings für Studierende aller Fachbereiche offen. Sie können 14 Credit Points für das Zertifikat erlangen. Das Zertifikat soll in die General Studies weiterer Fachbereiche aufgenommen werden. Der Fokus liegt hierbei auf den MINT-Fächern. Die Maßnahme verstehen wir außerdem als Verstetigung des Angebotes über die Förderlaufzeit hinaus.

Train the Trainer

Zudem haben wir Train-the-Trainer-Seminare durchgeführt, in denen studentische Trainer von Experten ausgebildet werden. Anschließend sollen sie in der Lage sein, interkulturelle Trainingsmodule zu entwickeln, als Unterrichtseinheiten anzubieten und selbstständig durchzuführen. Mit der Konrektorin für Internationales und uni-internen Trainern wurden Qualitätskriterien für Interkulturelle Trainings entwickelt. Auf regelmäßigen Treffen werden Erfahrungen ausgetauscht. Die Erkenntnisse aus den Seminaren fließen in die Qualitätskriterien mit ein, die stetig angepasst und optimiert werden.



Erfahrungen an andere weitergeben

Unser Projekt wird schrittweise als „Bremer Modell“ weiterentwickelt, für Studierende anderer Hochschulen in Bremen geöffnet und in Kooperation mit den International Offices der Hochschulen für deren Zielgruppen angepasst. Aber auch andere Statusgruppen unserer Universität melden Interesse an. So wurden mit dem Promotionszentrum erste Gespräche für eine Ausweitung auf die Gruppe der Doktoranden geführt und mit der Personalentwicklung über die Gruppe der Verwaltungsmitarbeiter gesprochen.

Sonja Spoede

DORTMUND

„Fakultät International“ und „Karriere International“

Kontakt

Julia Pehle

Projektkoordination, Referat Internationales

Technische Universität Dortmund

Emil-Figge-Str. 61

44227 Dortmund

profin@verwaltung.tu-dortmund.de

www.aaa.tu-dortmund.de/profin

Projektpartner

IHK zu Dortmund, Wirtschaftsförderung

Dortmund, FH Dortmund, Zentrum

für Hochschulbildung – Bereich

Fremdsprachen der TU Dortmund,

Fakultät Raumplanung

Projektkategorien

Sprachlernmodelle

Übergang Studium – Beruf

Anzahl der Studierenden

27.000 (gesamt)

2.850 (internationale)

Den Einstieg in den regionalen Arbeitsmarkt erleichtern



Die internationalen Studierenden insbesondere aus den MINT-Fächern stellen ein wichtiges Fachkräftepotenzial für unseren regionalen Arbeitsmarkt dar. Mit den beiden Teilprojekten „Fakultät International“ und „Karriere International“ wollen wir ihre fachsprachlichen Kompetenzen erhöhen und ihnen bereits während des Studiums einen Einstieg bei Arbeitgebern aus der Region ermöglichen. Im Rahmen von PROFIN haben wir vorhandene und zusätzlich notwendige fachspezifische Betreuungsmaßnahmen ermittelt und genutzt, sowie die Aktivitäten der verschiedenen Fakultäten eingebunden.

In der Fakultät auf den Berufsstart vorbereiten

Gründungsidee von „Fakultät International“ war die Erkenntnis, dass für den Studienerfolg auch eine fachspezifische Betreuung wichtig ist. Hierzu entwickelte die Fakultät Raumplanung gemeinsam mit Mitarbeitern des Sprachenzentrums einen Fachsprache-Kurs, der auf andere Fakultäten übertragen werden kann. Die modulare Struktur des Kurses ermöglicht die sukzessive Übertragung passender Einheiten auf Fachsprache-Kurs anderer – ingenieurwissenschaftlicher – Fakultäten. Außerdem sollen flankierende Maßnahmen wie Tutorien für die Nachbereitung von Vorlesungen und Mentoring im ersten Semester helfen, den Studienerfolg zu verbessern. Zudem ermöglicht ein interkulturelles Training mit Fachbezug deutschen und internationalen Studierenden der Fakultät die Auseinandersetzung mit kultursensiblen Themen.

Kontaktfreudige Unternehmen mit einbinden

„Karriere International“ wurde auch entwickelt, weil es an der TU Dortmund keinen „Career Service“ gibt. Die hier neu entwickelten Maßnahmen verknüpfen Aktivitäten des International Office mit denen von internen und externen Partnern, die im Bereich Karriereplanung und Wirtschaft langjährige Kompetenzen aufgebaut haben.

Mit der Durchführung einer Internationalen Karrieremesse und begleitenden Maßnahmen konnten bereits in der Anfangsphase internationale Studierende für den regionalen Arbeitsmarkt gewonnen werden, indem sie Praktikumsplätze oder Festanstellungen annahmen. Die Messe wird in Kooperation mit der Dortmunder Industrie- und Handelskammer durchgeführt. 15 lokale und regionale Unternehmen und rund 100 internationale Studierende nahmen im ersten Jahr daran teil. Neben der

Messe bieten wir Unternehmensbesuche, die gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung durchgeführt werden. Hier lernen die internationalen Studierenden die Unternehmen „von innen“ kennen und die Unternehmen ihre möglichen künftigen Mitarbeiter. Über die rechtlichen Rahmenbedingungen für einen Arbeitsstart in Deutschland informieren sich die Studierenden beim „Thementag Berufseinstieg“ und lernen ihr eigenes Bewerbungsprofil in einem speziell auf sie zugeschnittenen Workshop zu erstellen.

Externe Partner sollen als Sponsoren gewonnen werden

Zwei Mitarbeiterinnen mit je einer halben Stelle sind an der Umsetzung der Projekte beteiligt. Jede leitet hauptverantwortlich ein Teilprojekt. Eine dieser halben Stellen wird derzeit aus PROFIN-Mitteln finanziert, die andere gehört inzwischen zum regulären Aufgabengebiet des Referats Internationales, da dieser Bereich aufgrund des Erfolgs des PROFIN-Projektes verstreift wurde.

Wir sind zuversichtlich, dass wir aufgrund des bisherigen Erfolgs der Maßnahmen für die weitere Durchführung nach Auslaufen der PROFIN-Förderung externe Partner als Sponsoren gewinnen können. Ähnliches zeichnet sich für die Fachsprache-Kurse ab.

Jane Kniffka, Dana Jacobs

Migrationserfahrungen für den Studienerfolg nutzen

Bildungs-, Herkunfts- und Lebenserfahrungen von Studierenden und Lehrenden mit Migrationshintergrund fließen bislang nur wenig in die Beratungs- und Betreuungsarbeit der Fakultäten ein. Mit dem Projekt „UDE-MentoringDIVERs(U-DIVE)“ möchte das Team Kompetenzentwicklung in Studium und Lehre des Zentrums für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) diese Potenziale nutzen und den Sensibilisierungsprozess für Beratungsbedarf heterogener Studierendengruppen an der Universität Duisburg-Essen (UDE) fördern. Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt mit dem Prorektorat für Studium und Lehre, dem Prorektorat für Diversity-Management, dem Akademischen Auslandsamt und den Mentoring-Koordinatoren der Fakultäten.

Eintauchen in die Vielfalt

Über das „Eintauchen“ (DIVE) in die Bildungs- und Herkunftsbiographien sollen Identifikationsräume mit der Universität und dem Studienfach auf Fakultätsebene geschaffen und unter Berücksichtigung der vorhandenen Vielfalt neu definiert werden. Um mit U-DIVE die fachliche Beratung und Betreuung der Studierenden mit Migrationshintergrund auf Fakultätsebene zu verbessern und die Entwicklung einer Diversity-Kultur in den Fakultäten voranzutreiben, haben wir universitätsweit ein Mentoring-System initiiert.

Erfahrungsaustausch im Rahmen einer bundesweiten Tagung

Das ZfH hat hierzu für Lehrpersonen, die als Mentoren tätig sind, im Rahmen der hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramme Weiterbildungen zur Beratung und Betreuung von Studierenden entwickelt. In bedarfsspezifischen Workshops werden Mentoren und Tutoren vom ZfH für ihre Beratungs- und Betreuungsaufgaben qualifiziert. Dabei werden Themen wie „Orientierung an der Universität“, „Studien- und Semesterplanung“, „interkulturelle Kommunikation“ und „Lernen an der Hochschule“ aufgegriffen.

Um einen Erfahrungsaustausch über die eingeleiteten Maßnahmen zu fördern, haben wir die Tagung „Gut beraten und betreut – Das Mentoring-System für alle Studierenden der UDE“ ausgerichtet. Anhand einer Postergalerie hatten die aus dem gesamten Bundesgebiet angereisten Teilnehmer Gelegenheit, verschiedene Mentoring-Konzepte auf Fakultätsebene kennenzulernen und zu diskutieren. Welche Erfahrungen Studierende mit dem UDE-Mentoring-System gemacht haben und was aus ihrer Sicht bei der Einführung eines Mentoring-Systems zu berücksichtigen sei, zeigte eine lebhaft Podiumsdiskussion zwischen den Studierenden.

Wichtiger Baustein zur Stärkung der Diversity-Sensibilisierung

Die Unterstützung der Fakultäten bei der Konzeptentwicklung von U-DIVE wird fortgeführt und das Rektorat bei der Systematisierung der Konzepte begleitet. Die Synopse der Fakultäten und Fächer zum Stand der Umsetzung ihrer Diversity-Beratungskonzepte wird ergänzt und in einem abschließenden Bericht zusammengestellt. Die 2011 begonnene

DUISBURG-ESSEN
„UDE-MentoringDIVERs(U-DIVE)“

Kontakt

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Annette Ladwig, Projektverantwortliche
Kirsten Weihofen, Projektleitung UDE-Mentoring-System

Universität Duisburg-Essen

Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung
Forsthausweg 2, SK 402
47057 Duisburg
annette.ladwig@uni-due.de

www.uni-due.de/zfh/ude_mentoring_divers.php

Projektpartner

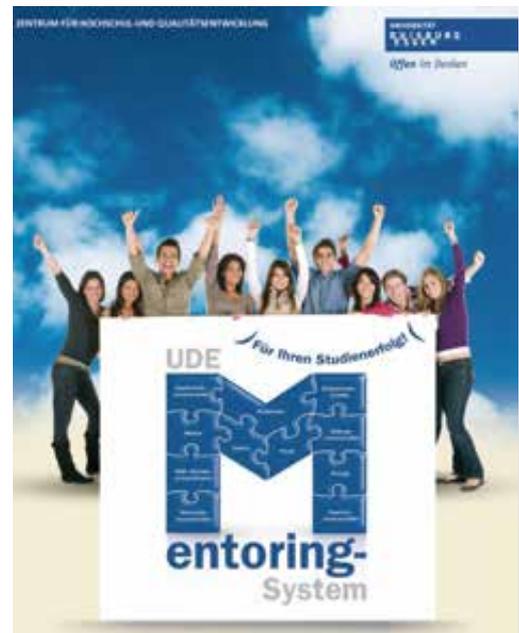
Prorektorat für Diversity-Management

Projektkategorie

Interkulturell Arbeiten

Anzahl der Studierenden

37.304 (gesamt)
3.822 (internationale)



Netzwerkarbeit und Verzahnung vorhandener Angebote wird fortgeführt und den Mentoren und Mentees werden zusätzliche Informations- und Arbeitsmaterialien zur Verfügung gestellt. Mit der Projektarbeit soll die bisher an der UDE in Gang gesetzte Entwicklung zur Stärkung der Diversity-Sensibilisierung fortgeführt und nachhaltig verstetigt werden.

Nicole Auferkorte-Michaelis,
Annette Ladwig, Kirsten Weihofen

FRANKFURT/MAIN

Lernlotsen für die Studieneingangsphase

Kontakt

Dr. Mattheus Wollert
Projektleiter, Leiter Internationales Studienzentrum (ISZ)

Goethe-Universität Frankfurt/Main

Bockenheimer Landstraße 76
60323 Frankfurt
studienkolleg@em.uni-frankfurt.de

www.uni-frankfurt.de/international/stk/Studienbegleitung/
Lernlotsen/index.html

Projektpartner

Intern: Stabstelle Lehre und Qualitätsmanagement (LuQ),
Dekanate der Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften
und Neuere Philologien, Auslandsbeauftragte

Extern: TU Darmstadt, Universität Bielefeld

Projektkategorien

Interkulturell Arbeiten
Tutorennetzwerke

Anzahl der Studierenden

40.308 (gesamt)
6.649 (internationale)

Mit Lernlotsen den Studienstart gut meistern

Enge Kooperation mit den Fachbereichen

Zunächst bildeten Mitarbeiter des Internationalen Studienzentrums ein dreiköpfiges Projektteam zur Koordination des Lernlotsen-Projekts. In einem nächsten Schritt wurden Fachbereiche mit einem hohen Anteil an internationalen Studierenden identifiziert, die auch bereit waren, sich am Programm zu beteiligen. Die Fachbereiche rekrutierten gemeinsam mit dem Projektteam ein multinationales sechsköpfiges Team aus argentinischen, deutschen, türkischen und jemenitischen studentischen Tutoren, die in den beteiligten Fachbereichen eingesetzt wurden. Das Projektteam organisierte zudem eine Schulung und eine semesterbegleitende Supervision der Tutoren. Kick-off hierzu war ein Workshop zum Thema „Interkulturalität an der Universität“, der in Kooperation mit der Universität Bielefeld veranstaltet wurde. Mit Beginn des Sommersemesters 2011 starteten die Orientierungstutorien in den beteiligten Fachbereichen. Diese wurden begleitet von regelmäßigen Supervisionstreffen der Tutoren mit dem Projektteam und Abstimmungsgesprächen zwischen allen beteiligten Institutionen.

Mehr internationale Studierende zur Teilnahme motivieren

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Bei der hohen Veranstaltungsdichte der Studiengänge bleibt wenig Zeit für extracurriculare Aktivitäten. Es besteht ein hoher Koordinationsbedarf zwischen den fachbereichseigenen und den fachbereichsübergreifenden Betreuungsangeboten. Hinzu kommt eine teilweise geringe Nachfrage bei den internationalen Studierenden. Wünschenswert wären curriculare Anreize in Form von Credit Points. Denn für den Erfolg des Projektes ist es wichtig, dass es uns gelingt, die internationalen Studierenden zu einer Teilnahme zu motivieren. Perspektivisch werden wir das Lernlotsen-Projekt in das Projekt „Starker Start ins Studium“ überführen, das vom „Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ gefördert wird.

Helga Dormann, Lars Niehaus, Mattheus Wollert



Damit internationale Studierende sich von Anfang an fachlich, sozial und kulturell gut an unserer Universität integrieren können, haben wir mit dem Projekt „Lernlotsen für die Studieneingangsphase“ Orientierungstutorien für sie eingeführt. Das Projekt ist eine Adaption des gleichnamigen Modellprojektes der TU Darmstadt.

Durchgeführt wird das Lernlotsenprojekt vom Internationalen Studienzentrum unserer Universität in Kooperation mit den Fachbereichen Gesellschaftswissenschaften und Neuere Philologien.

Ein Tutoren-Netzwerk gegen hohe Abbrecherquoten

Unsere Universität hat einen überdurchschnittlich hohen Anteil an internationalen Studierenden, der leider auch mit einer großen Schwundquote einhergeht. Da nach Erkenntnissen der Studienabbruchforschung gerade die Studieneingangsphase ausschlaggebend für den Studienerfolg ist, haben wir das Lernlotsen-Projekt initiiert: Ein Netzwerk aus Tutoren bietet insbesondere ausländischen Studienstartern fachliche, soziale und kulturelle Orientierung. Mit dieser Hilfe auf allen Ebenen, die für einen erfolgreichen Studienverlauf relevant sind, wollen wir die Abbrecherquoten senken und zugleich den Studienerfolg in den Bachelor-Programmen sichern helfen.

Vielfältige Angebote bündeln, um der Vielfalt zu begegnen



Die vielfältigen Schwierigkeiten, die Studierende unterschiedlicher Herkunft haben, aber auch die Tatsache, dass ihre unerkannten Potenziale bislang noch viel zu wenig genutzt werden, verhindern häufig ihre erfolgreiche Integration in Hochschule und Gesellschaft. Mit dem Projekt „Integration durch Vielfalt“ – ein Dreiphasen-Modell, das Studierende von der Studienplatzbewerbung bis zum Einstieg in den Arbeitsmarkt begleitet – wollen wir ihnen helfen, ihre Schwierigkeiten zu überwinden und ihre Potenziale optimal zu nutzen. Damit uns dies gelingt, binden wir leistungsstarke internationale Studierende in das Projekt mit ein.

Federführend ist das International Office in Zusammenarbeit mit dem Career Service und dem AStA-Ausländerreferat. Das operative Projektteam besteht aus fünf Verwaltungsmitarbeiterinnen und zwei AStA-Referentinnen.

Phase 1: **weBuddy hilft beim Studieneinstieg**

In der Studieneinstiegsphase bietet der AStA mit seinem weBuddy-Projekt den internationalen Studierenden individuelle Unterstützung an und hilft ihnen, ihre ersten Schritte in Hamburg zu organisieren. Ein Großteil der Kommunikation läuft über die Facebook-Seite von weBuddy. „Wir wollen, dass Studierende, die aus dem Ausland an unsere Hochschule kommen, sich schnell zurechtfinden und einleben können“, sagt Christine Reinking. Sie ist International Student Koordinatorin an der Fakultät Technik und Informatik (TI), die maßgeblich das weBuddy-Projekt umgesetzt hat.

Zu Semesterbeginn organisiert dann das International Office Einführungsveranstaltungen zu wichtigen formalen Fragen rund ums Studium.

Phase 2: **Studentische Tutoren begleiten ihre Kommilitonen durchs Studium**

Einer unserer Projektschwerpunkte liegt in der fachlichen Unterstützung. Hier setzt das Projekt Studium international (PSi) mit Fachtutorien und kleinen Arbeitsgruppen an. Wir geben leistungsstarken internationalen Studierenden als Tutoren Gelegenheit, ihre Kenntnisse

einzubringen und Kommilitonen in der Klausurvorbereitung zu unterstützen. Damit aus den interkulturellen Herausforderungen auch eine interkulturelle Bereicherung wird, bieten wir speziell für Tutoren interkulturelle Seminare an.

Außerdem ermöglicht unser 2011 initiiertes Tandem-Projekt unseren Studierenden, ihre Kenntnisse in einer Vielzahl von Sprachen gezielt zu verbessern. Sie erfahren „aus erster Hand“ vieles über das Herkunftsland des Tandem-Partners, sei es kulturell, sprachlich, politisch oder wirtschaftlich.

Phase 3: **Career Coaching bereitet auf Berufseinstieg vor**

In der Studienabschlussphase begleitet unser Career Service die angehenden Absolventen mit zahlreichen Seminarangeboten und Workshops. Durch PROFIN ist es möglich, das mehrwöchige Seminar „Deutsch als Fremdsprache für den Bewerbungsprozess“ durchzuführen – ein Angebot, das wir in Kooperation mit Dozenten der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg umgesetzt haben.

Ausblick

Sowohl die speziellen Betreuungsangebote für internationale Studierende als auch die interkulturellen und sprachlichen Angebote für alle Studierenden werden gut angenommen. Für uns ist das ein Indikator dafür, dass wir auf den bereits beschrittenen Pfaden weiter voranschreiten sollen.

Astrid von der Heide

HAMBURG
Integration durch Vielfalt

Kontakt
Astrid von der Heide
Projektleitung, International Office
Lena Nepyypa
Projektkoordination, International Office

**Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg**
Stiftstraße 69
20099 Hamburg
international@haw-hamburg.de

www.haw-hamburg.de/international/
internationale-studierende/
international-und-interkulturell/
integration-durch-vielfalt.html

Projektkategorien
Interkulturell Arbeiten
Tutorennetzwerke

Anzahl der Studierenden
14.506 (insgesamt)
1.794 (internationale)

HILDESHEIM

Qualifizierung für interkulturelle
Kommunikation in Lehre, Beratung &
Forschung

Kontakt

Prof. Dr. Stephan Schlickau
Projektverantwortung
Dr. Elke Bosse (01/2011-07/2012)
Ioulia Grigorieva (seit 07/2012)
Projektkoordination

Stiftung Universität Hildesheim

Marienburgplatz 22, 31141 Hildesheim
qualiko@uni-hildesheim.de

www.uni-hildesheim.de/
qualiko/qualikolbf.html

Projektpartner

Institut für Interkulturelle Bildung und
Entwicklung, Fachhochschule Köln

Projektkategorien

Interkulturell Arbeiten
Wissenschaftliche Studien / Evaluation
Interkulturelle Hochschuldidaktik

Anzahl der Studierenden

5.526 (insgesamt)
335 (internationale)



Hochschulpersonal interkulturell qualifizieren

Unser am Institut für Interkulturelle Kommunikation angesiedeltes PROFIN-Modellprojekt entwickelt, erprobt und evaluiert ein Konzept, das Hochschulpersonal für Lehr-, Beratungs- und Forschungstätigkeiten interkulturell qualifizieren soll (qualiko LBF). Zielgruppe ist der akademische Mittelbau, der an den Hochschulen neben dem International Office wesentliche Aufgaben im Internationalisierungsprozess übernimmt. Insbesondere bei der Integration internationaler Studierender und im Umgang mit kultureller Diversität ist er gefordert. Um die Projektziele zu erreichen, war es wichtig,

- den Austausch und die Vernetzung unter den involvierten Hochschulmitgliedern zu fördern,
- bedarfsgerechte Fortbildungen zur interkulturellen Ausrichtung von Lehr-, Beratungs- und Forschungstätigkeiten anzubieten,
- eine Qualitätsentwicklung durch den Dialog zwischen Forschung und Praxis zu ermöglichen.

Austausch und Vernetzung der Akteure

Um den kollegialen Austausch zu fördern, veranstalten wir regelmäßig mit dem Gleichstellungsbüro das „Forum für kulturelle Diversität und Gender in Lehre und Beratung“. An bis zu zwei Abenden im Monat erörtern wir mit den Hochschulmitarbeitern den Umgang mit kultureller Diversität und Gender im Hochschulalltag. In Diskussionsrunden und anhand von Praxisbeispielen wird institutioneller Unterstützungsbedarf ermittelt und zur kollegialen Zusammenarbeit ermuntert. Themen sind unter anderem:

- akademische Integration von internationalen Studierenden,
- Umgang mit Vielfalt bei Lehrenden,
- Heterogenität in Projekt- und Arbeitsgruppen,
- Unterstützungsmöglichkeiten bei international und interkulturell angelegten Promotionsvorhaben.

Bisher haben rund zehn Prozent des in Lehre und Beratung tätigen Hochschulpersonals aus allen Fachbereichen an unserem Forum teilgenommen. Die Evaluation belegt, dass die Motivation zur Teilnahme auf den Herausforderungen in der eigenen Lehr- und Beratungspraxis beruht, wie das folgende Zitat einer betroffenen Erziehungswissenschaftlerin belegt: „Immer mehr Studierende haben nicht Deutsch als Muttersprache, sondern unterschiedliche Muttersprachen und andere kulturelle Hintergründe. Ich würde gerne wissen, wie man das im Unterricht nutzen kann.“

Aber auch der Mangel an Reflexionsmöglichkeiten über die eigene Lehr- und Beratungstätigkeit macht solche Treffen notwendig. So meint ein Soziologe: „Der Austausch innerhalb des Kollegenkreises ist immer der kleinste, leider.“

Dialog zwischen Forschung und Praxis anstoßen

Als weitere Möglichkeit zum kollegialen Austausch bieten wir einen 2-tägigen hochschuldidaktischen Workshop zum Thema „Kulturelle Diversität in Lehre und Beratung“. Dort werden Beispiele interkultureller Kommunikation und unterschiedliche Konventionen im Hochschulalltag analysiert und Perspektiven für den Umgang mit kultureller und sprachlicher Diversität entwickelt.

Den Dialog zwischen Forschung und Praxis haben wir zum Projektauftritt im Januar 2011 mit einem Kolloquium angestoßen. Experten aus den Bereichen Internationalisierung, Lehrentwicklung, Hochschuldidaktik und Organisationsentwicklung diskutierten dort Fragen zur interkulturellen Qualifizierung für Lehr-, Beratungs- und Forschungstätigkeiten.

Unser bisheriges Fazit: Das breite Spektrum der Projektaktivitäten und die positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden deuten auf einen erfolgreichen Projektverlauf hin.

Dr. Elke Bosse, Ioulia Grigorieva

Integration durch gemeinsame Schreibgruppen fördern



Integration durch Schreiben – das ist die Grundidee des Projekts „SchreibenLernen interkulturell“. Sie wird in Workshops zum wissenschaftlichen Schreiben sowie in Schreibgruppen zum freien, kreativen Schreiben umgesetzt, an denen jeweils internationale und deutsche Studierende teilnehmen. Wesentliches Element ist das Beratungsangebot zum wissenschaftlichen Schreiben, das von interkulturell geschulten Schreibtutoren umgesetzt wird.

Zentrale Anlaufstelle für alle Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens

Wir richten uns mit unserem Projekt ganz gezielt an internationale und an deutsche Studierende. Beide Gruppen sind durch das wissenschaftliche Schreiben herausgefordert und müssen mit seinen Regeln und Praktiken vertraut gemacht werden. Die von den einzelnen Fächern angebotenen Einführungsveranstaltungen reichen dazu oft nicht aus. Deshalb besteht eine wichtige Aufgabe unseres Projekts darin, eine Anlaufstelle für alle Fragen und Aspekte des wissenschaftlichen Schreibens zu bieten. Hierin deckt es sich mit den Aufgaben des Schreibzentrums, führt in dessen Arbeit jedoch eine interkulturelle Komponente durch entsprechende Schulungen und Supervisionen ein. Die Studierenden erhalten die Gelegenheit, ihre individuellen Fragen und Probleme mit einem studentischen Schreibtutor zu besprechen. Dieses Angebot beruht auf dem Peer-Tutoren-Konzept, das eine Beratungssituation unter Gleichen herstellen und eine Alternative zum Beratungsgespräch mit den Dozenten bieten will.

Darüber hinaus will das Projekt deutsche und internationale Studierende in Workshops und Schreibgruppen zusammenführen, damit diese sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen können. In den Workshops können sie die Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens vertiefen, effektives Lesen und die Verwendung von Literaturverwaltungsprogrammen erlernen. Diese Kurse sollen den Teilnehmenden vor allem helfen, ihren Studienalltag und die Prüfungsleistungen in ihrem Fach zu meistern. In den freien, kreativen Schreibgruppen indes ist Raum für die Studierenden, sich über ihre – unterschiedlichen – Erfahrungen auszutauschen und darüber ihre sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeiten zu verbessern.

JENA
SchreibenLernen interkulturell

Kontakt

Susanne Golz
Projektleiterin, Internationales Büro

Dr. Peter Braun
Leiter des Schreibzentrums, Prorektorat
Lehre und Struktur

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Fürstengraben 1
07743 Jena
susanne.golz@uni-jena.de

[www.uni-jena.de/Schreibenlernen_](http://www.uni-jena.de/Schreibenlernen_interkulturell.html)
[interkulturell.html](http://www.uni-jena.de/Schreibenlernen_interkulturell.html)
www.schreibenlernen.uni-jena.de

Projektpartner

Fachschaft Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache, Prorektorat Lehre und
Struktur, Schreibzentrum, Studentenwerk
Thüringen

Anzahl der Studierenden

21.000 (insgesamt)
1.520 (internationale)

Peer-Tutoren-Konzept funktioniert gut, wenn Tutoren vorher geschult werden

Nicht-Muttersprachler und Muttersprachler arbeiten als Tutoren bei den Veranstaltungen in gemischten Teams zusammen. Eine große Herausforderung für die Tutoren ist es, das unterschiedliche sprachliche Niveau der Studierenden in den Griff zu bekommen und fruchtbringend zu nutzen.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Das Peer-Tutoren-Konzept funktioniert. Die Tutoren können eine Atmosphäre der Beratung schaffen, die sehr motivierend wirkt. So schrieb eine ausländische Teilnehmerin in ihrer Abschlussreflexion: „Das Arbeitsklima war sehr gut, da jeder durfte fragen, kommentieren, ohne Angst zu haben. Unsere Tutoren haben viel Mut gegeben.“ Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Tutoren gut geschult sind. Deshalb müssen sie innerhalb unseres Projekts vier Module belegen, darunter ein Praxismodul.

Wie geht es weiter? Eine Verstärkung des Projekts ab 2013 im neuen Schreibzentrum ist gesichert. Ein „Netzwerk Schreiben“ von allen Akteuren in diesem Bereich konnte an unserer Hochschule etabliert werden ebenso wie die Zusammenarbeit mit der Psychosozialen Beratungsstelle des Studentenwerks. Geplant ist weiterhin, ein Konzept für eine englischsprachige Schreibberatung zu erstellen.

Susanne Golz

KARLSRUHE

PeerNet am KIT –
Interkulturelle Kompetenzen stärken!

Kontakt

Prof. Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha
Projektleitung, Direktorin des Zentrum für
Angewandte Kulturwissenschaft (ZAK)
Dr. Katarzyna Schubert-Panecka
Projektkoordinatorin

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Zentrum für Angewandte
Kulturwissenschaft und Studium Generale
76128 Karlsruhe
katarzyna.schubert-panecka@kit.edu
www.zak.kit.edu/peernet_am_kit

Projektpartner

Dienstleistungseinheit Internationales am
KIT, International Students Office

Projektkategorien

Interkulturell Arbeiten
interne Vernetzung und Integration

Anzahl der Studierenden

22.600 (gesamt)
3.540 (internationale)



„PeerNet am KIT“ ist ein Angebot für deutsche und ausländische Studierende, die sich am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) für Integration und interkulturelle Zusammenarbeit einsetzen. Es wird vom Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft (ZAK) und vom Studium Generale in Zusammenarbeit mit dem International Students Office durchgeführt. Es ist eine Adaption und Weiterentwicklung des PROFIN-Projekts „Hochschulübergreifende Ausbildung zu studentischen Integrations-Trainern“ der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Im Projekt ist eine wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einer viertel Stelle und eine wissenschaftliche Hilfskraft mit 40 Stunden im Monat beschäftigt.

Mit den in PeerNet am KIT erworbenen Kompetenzen lernen die Studierenden, ihr Engagement gezielt und diversity-sensibel zu steuern und werden dadurch in ihrer Arbeit im interkulturellen Kontext gezielt unterstützt. So liegt ein wichtiger Fokus des Projektes auf der Analyse von Erfahrungen und Problemen, denen Studierende bei ihrem Engagement begegnen und für die konstruktive Lösungen entwickelt werden können. Themenblöcke in den Workshops für Studierende sind:

- Grundlagen interkultureller und gewaltfreier Kommunikation,
- Internationales Projektmanagement,
- Interkulturelles Networking und Konfliktmanagement.

Vernetzung der vorhandenen Integrationsaktivitäten gestärkt

Das Angebot von „PeerNet am KIT“ richtet sich zudem an Mitglieder von Hochschulgruppen und Tutoren, die mit Studierenden unterschiedlichster Herkunft arbeiten. Schwerpunkt des Projektes sind Workshops,

Auf interkulturelle Teamarbeit gut vorbereitet

die in Theorie und Praxis interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit weiterbilden. Diese haben folgende Ziele:

- Erwerb von interkulturellen und mediativen Kompetenzen sowie Kompetenzen und Erfahrungen in internationalen Projekten und im interkulturellen Team,
- Unterstützung neuer, interkultureller und integrierender Projektideen der Studierenden,
- Vernetzung von Studierenden und relevanten Akteuren am KIT – auch um ein transparentes Angebot für Studierende und Gastwissenschaftler zu unterstützen sowie eine diversity-sensible, gastfreundliche Atmosphäre zu entwickeln.

Durch die gemeinsame Arbeit in den Workshops stärkt PeerNet am KIT zudem den Austausch und die interne Vernetzung der am KIT vorhandenen Integrationsaktivitäten. Studierende erhalten einen Überblick über die Tätigkeiten anderer Gruppen und können so neue Kontakte für zukünftige Projekte nutzen.

Mehr Transparenz geschaffen

Mit PeerNet konnten wir eine größere Transparenz unter den Teilnehmenden als auch auf der institutionellen Ebene schaffen: Wie funktioniert das interkulturelle Studieren am KIT? Wen kann ich ansprechen? Welche Themen sind wichtig? Über die organisationale Ebene hinaus wurden die kulturspezifischen Merkmale des Lernens und Studierens, des Umgangs und der Kommunikation miteinander betrachtet, sodass die Lern- und Integrationschancen der Teilnehmenden erhöht werden konnten. Die gemeinsame Entwicklung von Projektideen und die Vorbereitung der Präsentationen im Training hat die aktive Mitwirkung der deutschen Studierenden bei der Integration ausländischer Studierender gesteigert. Und sie hat beiden Gruppen eine Einsicht in die Praxis ermöglicht, in der Projekte in internationalen Teams längst zur realen Arbeitswelt gehören.

Dr. Katarzyna Schubert-Panecka

Internationalisierungsstrategie für alle Hochschulangehörigen

KÖLN

„iComposer“ (inclusive Communities of practice of study, education and research)

Kontakt

Sandra Hertlein

Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Fachhochschule Köln

Institut für Interkulturelle Bildung und

Entwicklung

Mainzer Str. 5

50678 Köln

sandra.hertlein@fh-koeln.de

www.fh-koeln.de/icomposer

Projektpartner

International Office der Fachhochschule

Köln; Universität Hildesheim, Institut für

Interkulturelle Kommunikation

Projektkategorie

Interkulturelle Qualifikation von

Hochschulpersonal

Anzahl der Studierenden

19.800 (insgesamt)

3.365 (internationale)

Das Projekt „iComposer“ (inclusive Communities of practice of study, education and research) an unserer Hochschule bietet einen Qualifizierungsrahmen in Form von Workshops, Seminaren und kollegialem Austausch für alle Hochschulangehörigen an.

„iComposer“ richtet sich an die Professorenschaft und das Verwaltungspersonal und damit an zwei Zielgruppen, die in ihren institutionellen Funktionen das interkulturelle Milieu der Hochschule maßgeblich prägen. Sieht man Internationalisierung und Diversität in der Verantwortung der gesamten Hochschule, dann wird interkulturelle Kompetenz ein notwendiger Bestandteil der täglichen Lehr- und Lernpraxis, der Forschung und der Verwaltungsroutinen.

Angebot für Professoren und Lehrende

Wie geht man als Lehrender damit um, wenn die kulturellen Prägungen der Studierenden zu Missverständnissen und Konflikten führen? Im Workshop „Interkulturelle Kommunikation in der Lehre“ werden Beispiele aus dem Alltag von Hochschullehrern analysiert, Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und erprobt. Wichtig ist hier die Sensibilisierung für implizite Wertvorstellungen und Handlungserwartungen in deutschen Hochschul- und Fachkulturen. Anhand eines interkulturellen Lehrprofils werden Problemfelder wie Prüfungsgespräche, Anleitung studentischer Projektgruppen und Beratungsgespräche mit praxisnahen Fallstudien analysiert und Lösungsoptionen erarbeitet.

„Häufig ist es hilfreich, innerlich einen Schritt zurückzutreten und sich zu fragen: Was passiert da? Ist hier wirklich die kulturelle Prägung für den Konflikt verantwortlich oder handelt es sich einfach um eine individuelle Situation?“, sagt Ilona Matheis, Seminar Teilnehmerin und Leiterin der Abteilung wissenschaftliche Weiterbildung. „Letztlich gibt es nicht die eine Lösung und auch kein Patentrezept. Wertvoll an diesem Workshop ist der Erfahrungsaustausch der Lehrenden untereinander.“

Angebot für Mitarbeiter der Verwaltung

Die Mitarbeiter der Verwaltung zeigen großes Interesse an dem Workshop-Angebot. Anhand von Modellen der interkulturellen Kommunikation werden herausfordernde Situationen im Arbeitsalltag analysiert und gemeinsam alternative Handlungsoptionen entwickelt. Zudem werden Fremdheitserlebnisse in praktischen Übungen simuliert, die verdeutlichen, welche Schwierigkeiten auftreten können, wenn in alltäglichen Situationen plötzlich nach neuen Regeln „gespielt“ wird, ohne dass diese bekannt sind. Ein besonders positiver Nebeneffekt der Seminare ist, dass ein Austausch zwischen der Verwaltung und den Fakultäten stattfindet.



Wege zu einer nachhaltigen Verankerung

Der in den Workshops initiierte Lernprozess soll in sogenannten „Communities of Practice“ fortgesetzt werden. Unter Beteiligung aller Fakultäten und Abteilungen werden kollegiale Erfahrungs- und Kompetenznetzwerke etabliert, die regelmäßige Treffen und einen kontinuierlichen Austausch über interkulturelle Themen vorsehen. Die Communities werden durch Moderation, thematische und didaktische Inputs und Reflexionsangebote begleitet. Der moderierte Austausch ermöglicht eine Selbststeuerung des Lernprozesses, die Vertiefung von Themen sowie eine abteilungsübergreifende Vernetzung.

Die nachhaltige Fortführung von iComposer an unserer Hochschule und eine Ausweitung auf andere Hochschulen und Verbünde ist ein zentrales Ziel des Projekts.

Sandra Hertlein

KONSTANZ

Netzwerke für Studium und Beruf

Kontakt

Prof. Dr. Christian Krekeler
Projektverantwortlicher, Leiter des
Studienkollegs

Dr. Alice Delorme Benites,
Waltraut Bauersachs
Projektkoordinatorinnen

Hochschule Technik, Wirtschaft und Gestaltung Konstanz (HTWG)

Brauneggerstr. 55
78462 Konstanz
krekeler@htwg-konstanz.de
www.htwg-konstanz.de/NSuB

Projektpartner

Career Project Center – Studentische
Beratungs- und Dienstleistungsinstitution,
Akademisches Auslandsamt, Büro für
Schreibberatung, Studienkolleg

Projektkategorien

Tutorennetzwerke
Zertifikate/formale Anerkennung

Anzahl der Studierenden

4.297 (insgesamt)
449 (internationale)

Partizipative Integration und Vernetzung



Die fachliche und soziale Integration ausländischer Vollzeitstudierender ist grundlegend für ein erfolgreiches Studium. Dieses Ziel verfolgen wir mit unserem Netzwerkprojekt mit unterschiedlichen Maßnahmen. Die Studierenden werden in soziale Netze an unserer Hochschule eingebunden, durch die sie spezielle Integrations- und Qualifikationsangebote erhalten und ihr „soziales Kapital“ erhöhen können. Da das Projekt auch die Internationalisierung unserer Hochschule sowie die internationale Berufsfähigkeit aller Studierenden fördern soll, richtet es sich auch an deutsche Studierende. Zu den im Netzwerkprojekt koordinierten Maßnahmen zählen:

Interkulturelle Aktivitäten zertifizieren

Ein inhaltlicher und organisatorischer Zusammenhalt der unterschiedlichen Netzwerke wird durch das „Zertifikat international“ erreicht. Damit können sich Studierende Aktivitäten bescheinigen lassen, die sie in den drei Modulen „Erleben“, „Reflektieren“ und „Handeln“ durchgeführt haben.

Elemente der Module sind: Auslandssemester bzw. Deutschlandaufenthalt, Sprachkurse, Tandem-Sprachlernpartnerschaften, interkulturelle Workshops, Betreuung von ausländischen Studierenden, Lernpartnerschaften oder internationale kulturelle Aktivitäten. Sowohl ausländische als auch deutsche Studierende zeigen ein großes Interesse an diesem Zertifikat. Es hat außerdem die Bereitschaft der Netzwerke zum Mitmachen erhöht.

Mentoring durch Lehrende

Emeritierte Professoren der Hochschule stehen ausländischen Studierenden bei der Studien-, Berufs- und Lebensplanung zur Seite. Die Mentoren begleiten ihre Mentees während des gesamten Studiums, helfen ihnen bei Prüfungsvorbereitungen und Bewerbungen, vermitteln ihnen Lern- oder Arbeitstechniken und stehen ihnen bei privaten Problemen zur Seite.

Interkulturelles Training

Den theoretischen Hintergrund für die an unserer Hochschule erlebte interkulturelle Kommunikation liefern die Projektkoordinatorinnen in Seminaren, die immer mit einer Projektarbeit abschließen. So werden Studierende als Multiplikatoren für einen sensibilisierten Umgang mit ausländischen Studierenden (und umgekehrt) trainiert. Dabei hat sich gezeigt, dass Blockveranstaltungen eher von den Studierenden wahrgenommen werden als Veranstaltungen, die während des Semesters im Wochenrhythmus stattfinden.

Studentische Initiativen mit einbinden

Wichtig für den Erfolg des Netzwerkprojekts ist die Einbeziehung studentischer Initiativen.

So führt das studentische „Career- & Project-Center“ (CPC) in jedem Semester drei bis vier Projekte für ausländische Studierende durch, wie etwa Workshops zur Praktikumssuche oder zum Bewerbungstraining. Das studentische Potenzial wird hierdurch sehr gut gefördert. Das ist eine unserer besten Erfahrungen im Projekt – und deshalb seine wichtigste Säule.

Eine Evaluation der „Netzwerke für Studium und Beruf“ durch eine studentische Projektgruppe zeigt, dass die Zufriedenheit der Teilnehmer bei 75 Prozent liegt. Allerdings kennt bislang nur etwa ein Drittel aller ausländischen Studierenden unser Projekt. Unser Ziel ist es nun, den Bekanntheitsgrad deutlich zu erhöhen und damit die Zahl der Teilnehmenden kontinuierlich zu steigern.

Prof. Dr. Christian Krekeler

Kulturelle Lernprozesse für die gesamte Hochschule anstoßen

LUDWIGSHAFEN
IntConsult: Unternehmerische
Integration an der Hochschule
Ludwigshafen

Kontakt
Prof. Dr. Rainer Busch
Vizepräsident für Forschung und
Internationales

Kerstin Gallenstein
Leiterin Internationale Angelegenheiten,
Projektkoordinatorin und
Projektverantwortliche

Hochschule Ludwigshafen am Rhein
Ernst-Boehe-Str. 4
67059 Ludwigshafen
busch@hs-lu.de
kerstin.gallenstein@hs-lu.de
[http://web.fh-ludwigshafen.de/
internationales/aaa.nsf/de/profin](http://web.fh-ludwigshafen.de/internationales/aaa.nsf/de/profin)

Projektkategorie
Forschung und Transfer im Kontext
interkultureller Integration

Anzahl der Studierenden
4.303 (insgesamt)
359 (internationale)

In den letzten Jahren ist unsere Hochschule für Studierende, die ein komplettes Studium bei uns absolvieren möchten, immer attraktiver geworden. Doch leider brechen viele dieser Studenten ihr Studium vorzeitig ab. Deshalb sehen wir uns veranlasst, unsere Integrationsbemühungen zu steigern. Ein wichtiger Baustein ist in diesem Kontext das Integrationsprojekt „IntConsult: Unternehmerische Integration an der Hochschule Ludwigshafen“. Es soll durch die Gründung einer Non-Profit-Unternehmensberatung an unserer Hochschule institutionalisiert werden und Beratungsleistungen für Unternehmen der Region sowie für Unternehmen aus den Herkunftsländern der Studierenden anbieten.

Mit unserem Integrationsprojekt wenden wir uns an

- ausländische Studierende, die ihr gesamtes Studium an unserer Hochschule absolvieren,
- inländische Studierende (mit Migrationshintergrund),
- ausländische Studierende, die sich ein oder zwei Semester an unserer Hochschule aufhalten,
- auslandsaffine deutsche Studierende,
- auslandsaffine Lehrkräfte der Hochschule Ludwigshafen,
- Lehrkräfte ausländischer Partnerhochschulen.

Die wichtigsten Ziele, die wir dabei im Blick haben, lauten:

- Integration deutscher und ausländischer Studierender,
- Einbindung der Lehrenden unserer Hochschule in diesen wichtigen Schlüsselprozess,
- Stärkung des internationalen Images unserer Hochschule,
- Reduzierung der Abbrecherquoten bei ausländischen Studierenden.

Mit Workshops wurde der Integrationsprozess eingeleitet

Bisher haben wir drei PROFIN-Workshops durchgeführt. Diese Workshops dienen dazu, Anstöße für einen kulturellen und managementbezogenen Lernprozess an unserer Hochschule zu geben. Zielsetzung des ersten Workshops war es, die allgemeine Integrationsproblematik von unterschiedlichen Gruppen unter Einbindung des Kollegiums systematisch in Angriff zu nehmen. Im zweiten sowie dritten Workshop ging es darum, mit ausländischen und inländischen Studierenden konkrete fachliche Probleme wie „Ethical Decision Making in an International Context“ und „Establishing International Networks“ im interkulturellen Kontext zu lösen. Die Lösungen wurden anschließend interessierten Unternehmen zwecks „praxisorientierter Rückmeldung“ dargeboten.

Ein zunehmend wichtiger gewordenen Element bei der Durchführung der Workshops ist die aktive Einbeziehung der ausländischen Studierenden als „Berater“ für eine geographische Region. So bereicherten zum Beispiel Kommilitonen aus Kamerun, Bulgarien und Weißrussland den dritten PROFIN-Workshop durch die Präsentation empirischer Erkenntnisse über ihre Herkunftsländer.



Nach Abschluss dieser beiden Workshop-Reihen verfügt unsere Hochschule nun über zwei umsetzungsorientierte Integrationsformate, die – nach einer quasi experimentellen Phase – in die Routineprozesse der Abteilung „Internationales“ überführt werden können.

Bisherige Erfahrungen

Das große Interesse seitens der Studierenden mit jeweils 60 Studierenden aus 15 Nationen hat uns überrascht und unsere Erwartungen bezüglich der Nutzung einer derartigen Veranstaltung als Plattform zur systematischen Auseinandersetzung mit dem Thema Integration übertroffen. Und eine neue Erkenntnis, die wir gewonnen haben: Systematische Integration – zum Beispiel mit Hilfe eines derartigen Workshops – kann auch mit einer großen Anzahl von Studierenden erfolgreich durchgeführt werden.

Prof. Dr. Rainer Busch

MÜNCHEN

IMECU – International Medical Culture

Kontakt

Fabian Jacobs
Projektleitung

Barbara Habermann
Projektkoordinatorin

Ludwig-Maximilians-Universität München

Chirurgische Klinik und Poliklinik – Innenstadt
Klinikum der Universität München

Nußbaumstr. 20
80336 München
imecu@med.uni-muenchen.de

www.imecu.med.uni-muenchen.de

Projektpartner

Referat für Internationale Angelegenheiten der
Ludwig-Maximilians-Universität München,
Studienkolleg München

Projektkategorien

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

Anzahl der Studierenden

49.180 (insgesamt)
6.949 (internationale)

Interkulturalität in der Medizin stärken



Das Besondere am PROFIN-Projekt IMECU – International Medical Culture ist die fachbezogene Förderung von Interkulturalität in der Medizin. Dabei steht die interkulturelle Begegnung im Vordergrund, bei der ausländische und deutsche Studierende voneinander lernen und profitieren können.

Mit unseren Angeboten, die sich an alle Vollzeitstudierenden der Medizin richten, haben wir folgende Ziele im Blick:

- Förderung interkultureller Kompetenz bei internationalen Medizinstudierenden zur Erleichterung der Integration,
- Förderung interkultureller Kompetenz bei Medizinstudierenden zur Vorbereitung auf den Umgang mit kulturell anders geprägten Patienten und Kollegen,
- Initiierung und Stärkung von Studierendeninitiativen.

Vorbereitung mit praxisnahem Seminar

Bei der Umsetzung der genannten Ziele war die Konzeption und Durchführung des semesterbegleitenden Seminars „Kultursensibles medizinisches Handeln“ ein großer Meilenstein. Im interaktiv und praxisnah gestalteten Seminar erwerben die Teilnehmer anhand von Rollenspielen, Kultursimulationen oder Filmen grundlegende interkulturelle Kompetenzen, um Herausforderungen, die kulturbewusstes Handeln erfordern, erfolgreich zu meistern.

Zu den wichtigsten Akteuren gehören neben den Projektmitarbeitern die Studierenden selbst, die nach erfolgreicher Teilnahme an einem semesterbegleitenden Seminar eigene Projektideen in diesem Bereich umsetzen können. Hierbei werden sie von uns unterstützt. Im vergangenen Semester wurden folgende Projektideen entwickelt und umgesetzt:

- Qualitative Interviews mit ausländischen Studierenden,
- Informationsveranstaltungen für ausländische Erstsemester,
- Informationstag für Teilnehmer des Studienkollegs München,
- Etablierung eines Study-Buddy-Programms für Vollzeitstudierende,
- Gestaltung von Themenabenden im Rahmen des IMECU Forums.

Dabei geben fortgeschrittene Medizinstudierende ihre Erfahrung weiter, wenden ihr im Seminar erworbenes Wissen an und helfen bei der Integration. Zugleich wird eine Vernetzung der ausländischen Studierenden mit Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund gefördert.

Angebot soll ins Curriculum überführt werden

Da das Medizinstudium an unserer Hochschule hauptsächlich aus Pflichtveranstaltungen besteht, war es eine große Herausforderung, Studierende für eine freiwillige Veranstaltung zu gewinnen. Dennoch konnten wir das IMECU-Seminar seit Projektstart jedes Semester anbieten, anstatt es wie anfangs geplant nur jedes zweite Semester durchzuführen. Unseren Erfolg bestätigen auch anonyme Kommentare von Seminarteilnehmern: „Hier sind viele Leute schon in vielen Kulturkreisen gewesen und ich finde es sehr wertvoll, was sie zu erzählen haben. In der Uni lerne ich nur Theorie, hier lerne ich mit Menschen umzugehen.“

Bei der Evaluation durch die Studierenden erhielt das Seminar auf einer Skala von 1 bis 6 die Gesamtnote 1,6. Dieses Ergebnis bestätigt uns darin, das Seminar in das Curriculum aufzunehmen und es weiterhin anzubieten. Außerdem engagieren wir uns in der Fort- und Weiterbildung von Dozenten, da diese eine wichtige Rolle für die Integration ausländischer Studierender spielen.

Barbara Habermann und Fabian Jacobs

Gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen

NÜRTINGEN und GEISLINGEN
NtGreat – Great Projects for Integrating
Great People in Nürtingen and
Geislingen

Kontakt
Lydia Rambold
Projektleitung

Susanne Leuschner
Projektkoordinatorin

**Hochschule für Wirtschaft und Umwelt
Nürtingen-Geislingen**
Neckarsteige 6-10
72622 Nürtingen
infooffice@hfwu.de

[www.hfwu.de/de/international-affairs/
international-office/nt-great.html](http://www.hfwu.de/de/international-affairs/international-office/nt-great.html)

Projektpartner
Fachhochschule für Kunsttherapie
Nürtingen, Stadt Nürtingen

Projektkategorie
Begegnungsräume

Anzahl der Studierenden
4.300 Studierende (insgesamt)
470 (internationale)



„NtGreat – Great Projects for Integrating Great People in Nürtingen and Geislingen“ ist ein Projekt, mit dem wir ausländische Studierende dabei unterstützen, sich gut an unserer Hochschule und den Hochschulstandorten Nürtingen und Geislingen zu integrieren. Dazu organisiert das International Office eine Reihe von Programmen, die den internationalen Studierenden viele interkulturelle Begegnungen ermöglichen und sie in Kontakt bringen mit deutschen Familien, Schulen, Firmen, sozialen Einrichtungen, Studierenden oder einfach mit interessierten Bürgern aus Nürtingen und Geislingen.

Ausländische Studierende sollen sich heimisch fühlen ...

Erfolgreiche Integration bedeutet gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Übernahme von Verantwortung. „Bürger, die sich in ihrer Stadt angenommen und beteiligt fühlen, empfinden diese Stadt auch als Heimat und fühlen sich dort wohl.“ Bürgerschaftliches Engagement hat in Nürtingen einen hohen Stellenwert und so möchte die Hochschule gemeinsam mit dem Bürgertreff der Stadt Nürtingen Integration durch bürgerschaftliches Engagement und gleichberechtigte Teilhabe stärken – interkulturell, generationsübergreifend und integrativ.

... und Gelegenheit erhalten, sich für ihre neuen Mitbürger zu engagieren

NtGreat besteht aus verschiedenen Teilprogrammen: Bei „Social Sciences und Voluntary Work“ belegen die internationalen Studierenden ein Modul in den Sozialwissenschaften und beteiligen sich gleichzeitig in einem sozialen Projekt des Bürgertreffs Nürtingen. Welche Aufgabe sie dort übernehmen, können sie aus einem vielfältigen Angebot selbst auswählen. Darüber hinaus haben sie die Gelegenheit, sich an weiteren Teilprogrammen zu beteiligen. Zum Beispiel können die internationalen Studierenden gemeinsam mit Lehrkräften eine Unterrichtsstunde an

einer Schule in Nürtingen gestalten, sich mit Familien zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten treffen, mit interessierten Bürgern einen Sprachenaustausch organisieren, auf einem Länderabend ihr Heimatland vorstellen oder ein Praktikum in einem Unternehmen absolvieren. Der Mehrwert für die Unternehmen ergibt sich durch das Spezialwissen der internationalen Studierenden über ihr Heimatland. Umgekehrt profitieren ausländische Studierende vom Praxiseinsatz, über den sie mit der deutschen Arbeitskultur konfrontiert werden.

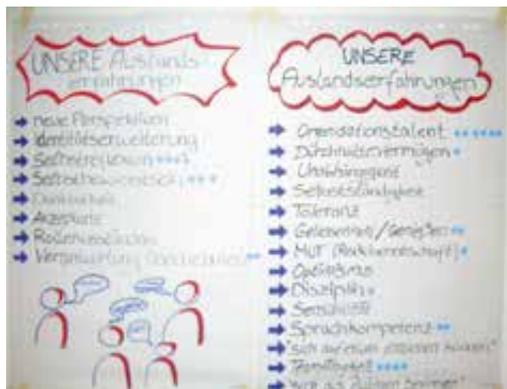
NtGreat soll in bestehende Studiengänge integriert werden

Beim Nachhilfeprogramm kooperieren wir sehr erfolgreich mit dem IBIS Projekt der Hochschule (IBIS = Individuelle Betreuung für ein Individuelles Studium). Es bietet maßgeschneiderte Förderung für besonders starke und Unterstützung und Beratung für schwache Studierende. Damit soll jedem eine individuelle „Geschwindigkeit“ beim Studieren gesichert werden. Besonders guten Studierenden wird ermöglicht, eine Tandem-Partnerschaft einzugehen, ihre Sprachkenntnisse auf hohem Niveau zu verbessern und internationale Studierende persönlich zu betreuen.

NtGreat wird von allen Beteiligten sehr gut aufgenommen und als erfolgsversprechend und ausbaufähig bewertet. Geplant ist die Integration in bestehende Studiengänge.

Lydia Rambold

Interkulturelle Kompetenz für Studium und Beruf



Interkulturelle Kompetenzen sind Schlüsselqualifikationen im Beruf. Doch was sind sie eigentlich wert? Der Fachkräftemangel wird ständig diskutiert, aber wie mache ich als ausländischer Hochschulabsolvent Arbeitgebern klar, was sie mit mir gewinnen? Der attraktive Arbeitsmarkt im benachbarten Luxemburg, die geographische Lage im Herzen Europas, der Anteil von über 10 Prozent ausländischen Studierenden an unserer Universität sowie die gute Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur boten für uns gute Voraussetzungen, um das Bielefelder-PROFIN-Projekt „Interkulturelle Erfahrung als berufliche Ressource“ zu adaptieren und weiterzuentwickeln.

Das eigene Profil erkennen

Mit der Workshop-Reihe „Internationale Berufsperspektiven planen – interkulturelle Erfahrungen als Ressource für den Berufseinstieg nutzen“ werden die bisher erworbenen Kompetenzen der international mobilen Studierenden als Leistungsmerkmale herausgearbeitet und als berufliche Ressource für die (internationale) Karriere sichtbar und nutzbar gemacht. In vier aufeinander aufbauenden Workshop-Modulen arbeiten ausländische und internationale erfahrene deutsche Studierende gemeinsam an folgenden Themen:

- Schlüsselqualifikation: Interkulturelle Kompetenz,
- Internationalität in der Berufspraxis,
- Arbeiten auf internationalem Parkett,
- das eigene internationale Profil erarbeiten.

Die eigenen Chancen erkennen

In den Workshops setzen sich die Studierenden, die sich in der Endphase ihres Studiums befinden, zunächst mit ihren eigenen interkulturellen Erfahrungen auseinander. Bei dieser kritischen Bestandsaufnahme werden sie von Trainern unterstützt. In einem zweiten Schritt besprechen sie dann mit Experten des Career Service, der Zentrale für Auslands- und Fachvermittlung (ZAV), dem Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) sowie Vertretern aus Personalabteilungen regionaler Unternehmen folgende Fragen:

- Wie können die Kompetenzen als Leistungsmerkmal für den Berufseinstieg weiterentwickelt werden?
- Welche Möglichkeiten bestehen im In- und Ausland für Absolventen mit einem interkulturellen Kompetenzprofil?
- Was interessiert Unternehmen an Absolventen mit interkulturellen Erfahrungen?

Besonders wertvoll sind die Treffen mit ausländischen und deutschen Alumni unserer Universität, die den Berufseinstieg erfolgreich geschafft haben. Nebenbei entstehen so auch nützliche Kontakte für das nächste Praktikum oder die Teilnehmer erhalten wichtige Tipps für den Berufseinstieg. Die hohe Bewerberzahl für unser Programm und das durchweg sehr positive Feedback unserer Teilnehmer zeigt: Career International hat sich schon im ersten Projektjahr als wichtiges Element etabliert.

Ausländische Studierende coachen deutsche Kommilitonen für den Auslandseinsatz

Ein weiterer wichtiger Projektteil ist das „Praxismentorenprogramm“. Diese Workshop-Reihe baut ganz bewusst auf den Erfahrungen, Stärken und Kompetenzen der ausländischen Studierenden auf. Diese arbeiten hier als Praxismentoren für ihre deutschen Kommilitonen, die einen Praktikumsaufenthalt im Ausland planen. Mit ihren sprachlichen, kulturellen und landeskundlichen Kenntnissen helfen sie ihren Kommilitonen bei der Vorbereitung auf das Praktikum. Besonders positiv: Die deutschen Studierenden erleben ihre ausländischen Kommilitonen als kompetente Ansprechpartner, während letztere wiederum ihre Kommunikationskompetenzen ausbauen können.

In die spezifische Studienkultur vor Ort gut einführen

„International Vita at TH Wildau“ ist ein integratives und interdisziplinäres akademisches Programm, das internationale Studierende auf ihr Studium und den Aufenthalt an unserer Hochschule vorbereitet. Hierzu gehören im Vorsemester ein Deutschintensivkurs sowie Kurse, die gezielt auf die andere Studienkultur in Wildau vorbereiten. In den nachfolgenden Fachsemestern erhalten sie während des Studienprozesses Unterstützung durch die Fächer „Wissenschaftliches Arbeiten“ und „Präsentationstechniken“. Hinzu kommen eine individuelle akademische Beratung sowie vielfältige Kulturveranstaltungen. All dies soll ihre Integration und einen intensiven Kulturaustausch an unserer Hochschule fördern.

Akademische und soziale Integration als Hauptziele

Hauptziel unserer Projektaktivitäten ist es, die akademische Integration (mit sprachlicher, kultureller und wissenschaftsmethodischer Studienvorbereitung) und die soziale Integration der internationalen Studierenden zu fördern. Die soziale Integration soll durch gemeinsame kulturell ausgerichtete extracurriculare Aktivitäten für deutsche und internationale Studierende erreicht werden.

Unsere konkreten Projektziele sind:

- langfristige Förderung des Studienerfolgs internationaler Studierender durch fachbezogene, sprachliche und wissenschaftsmethodische Vorbereitung,
- Vermittlung von Soft-Skills wie selbstständige Planung und Organisation des Studiums, interkulturelle Kompetenzen, Zeitmanagement, Anpassung an die Lernmethodik – das heißt Einstimmung der internationalen Studierenden auf ein Studium in einer für sie neuen Studien-, Lehr- und Lernkultur,
- nachhaltige Verbesserung der Integration der internationalen Studierenden durch aktive Mitwirkung ihrer deutschen Kommilitonen, Intensivierung der Studienberatung und bessere Integration in das studentische Leben.

Im Rahmen der akademischen Integration durch sprachliche, kulturelle und wissenschaftsmethodische Studienvorbereitung fanden bisher folgende Lehrveranstaltungen statt:

- Deutsch als Fremdsprache (16 SWS)
- Wirtschaftsenglisch (6 SWS)
- Grundlagen der Informatik (2 SWS)
- Interkulturelle Kommunikation (4 SWS)
- Europakunde (4 SWS)

Zur Förderung der sozialen Integration haben wir Länder- und Kinoabende, Exkursionen und Ausflüge organisiert.

WILDAU
„International Vita at TH Wildau“ –
INVIT@THWildau

Kontakt
Ingo-Eric M. Schmidt-Braul
Projektleiter, IBA_knowledge networks,
An-Institut

Carolina Augspur
Projektkoordinatorin,
Akademisches Auslandsamt

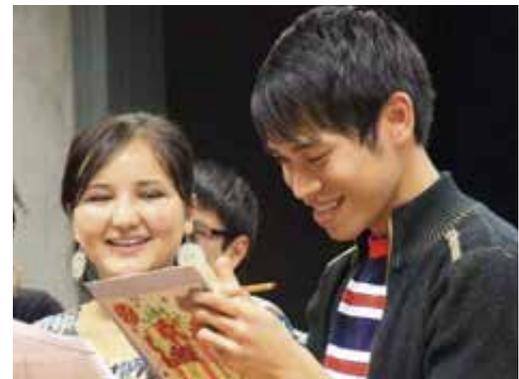
Technische Hochschule Wildau
Bahnhofstraße
15745 Wildau
schmidt-braul@th-wildau.de
caugspur@tfh-wildau.de

www.th-wildau.de/no_cache/im_studium/internationales/studium-vorbereitungen.html

Projektpartner
Akademisches Auslandsamt, Institut
für Interkulturelle Kommunikation,
Sprachenzentrum
Career Service, Studentenwerk Potsdam

Projektkategorien
Interkulturell Arbeiten
Sprachlernmodelle

Anzahl der Studierenden
4.249 (insgesamt)
506 (internationale)



Deutsche Studierende haben jetzt mehr Respekt vor ausländischen Kommilitonen

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Wir konnten mit unserem Projekt das Zugehörigkeitsgefühl der ausländischen Studierenden und den Respekt der deutschen Studierenden vor ihren ausländischen Kommilitonen stärken. Es entstand ein zielgruppenorientiertes Netzwerk von Partnern innerhalb der Hochschule, das sich der Studienvorbereitung internationaler Studierender widmet. Der Programmschwerpunkt Akademische Integration wird weiterhin nach dem Curriculum und dem Konzept, das während der Projektphase erarbeitet wurde, fortgeführt. Zusätzlich zu „Deutsch als Fremdsprache“ werden wir verstärkt „Deutsch als Fachsprache“ anbieten, um internationale Studierende auf die sprachlichen Besonderheiten des Fachstudiums vorzubereiten.

Cornelia Schmidt-Braul

WORMS

LIVE – Lernen-Integration-Vielfalt-Erfolg

Kontakt

Annette Mayer-Möbius
Projektleiterin, Leiterin International
Student Office

Fachhochschule Worms

Erenburgerstr. 19
67549 Worms
moebius@fh-worms.de

www.fh-worms.de/International-Student-
Office.735.0.html

Projektkategorie

Interkulturelles Arbeiten und Begegnung
(Projekt mit Schulen)

Anzahl der Studierenden

3.019 (insgesamt)
690 (internationale)

Ausländische Studierende bereichern den Schulunterricht



Die Idee zu unserem Projekt „LIVE – Internationale Studierende unterrichten und unterstützen Schüler von Wormser Schulen“ entstand durch ein Gespräch, das ich als Leiterin des International Student Office mit Merlain, einem Informatikstudenten aus Kamerun, führte. Wir sprachen über die Möglichkeit, in Wormser Gymnasien sein Heimatland auf anschauliche Art und Weise vorzustellen.

Ein Französisch-Lehrer, mit dem wir bereits kooperierten, lud Merlain ein, in einer Französisch-Stunde sein kamerunisches Dorf zu präsentieren. Nach anfänglichem Schweigen seitens der Schüler entwickelte sich eine lebhaftige Frage- und Antwort-Runde auf Französisch. Dies hatte zur Folge, dass die Schüler um Merlains Adresse baten und mit ihm noch lange Zeit privat in Kontakt blieben.

Schulen erkennen die Chance, die ihnen die Zusammenarbeit bietet

In zwei weiteren Gymnasien referierte Merlain dann auf Deutsch im Fach Religion über das Zusammenleben von Muslimen und Christen in Kamerun, im Fach Erdkunde über geographische Besonderheiten in Afrika. Diese Unterrichtsstunden konnte ich nicht vergüten, doch ich gab die Idee nicht auf, diesen Unterricht einmal etablieren zu können und den Studierenden eine kleine Vergütung zahlen zu können. Die Gelegenheit ergab sich mit der PROFIN-Ausschreibung. Inzwischen konnten wir ein Netzwerk aus Studierenden und Lehrern der Gymnasien, Realschulen und Grundschulen aufbauen.

Dabei hat sich die Zusammenarbeit mit den Schulen auf ganz unterschiedliche Art und Weise ergeben. So beklagte sich eine Französisch-Lehrerin über das mangelnde Interesse der Jugendlichen an dieser Sprache. Wir vermittelten dann eine Muttersprachlerin, die es verstand, Freude und Spaß am Französisch-Sprechen zu vermitteln. Aufgrund des Erfolgs dieses Unterrichts folgten an der gleichen Schule Gespräche mit Mathematik- und Erdkunde-Lehrern, die zu weiteren Unterrichtsstunden führten. Seitdem unterstützen internationale Studierende unseres Fachbereichs Informatik-Schüler in Algebra und Stochastik. Inzwischen sind rund 70 Prozent der Wormser Schulen in das Projekt integriert.

Großes Vorbild für Schüler aus Migrantenfamilien

Der Französisch-Lehrer der ersten Stunde arbeitet zurzeit mit einer russischen Studierenden, Natalia, und spricht von ihr als „Perle“ für seine Schule. Solche Aussagen erfüllen unsere internationalen Studierenden mit Stolz. Sie sind nicht diejenigen, die nachfragen müssen, weil sie etwas nicht verstanden haben und die eine fremde Kultur „erlernen“ müssen. Vielmehr sind sie jetzt die Lehrenden, die Wissen vermitteln und Anerkennung erfahren.

Und was uns besonders überrascht hat: Wie positiv sich der Einsatz der ausländischen Studierenden in Schulen mit einem großen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund auswirkt. Türkische Mädchen, die wenig Interesse an ihrer schulischen Laufbahn zeigten, möchten nun ihrer türkischen Tutorin nacheifern und überlegen erstmals den Besuch unserer Hochschule. Eine bessere Werbung können wir uns kaum vorstellen.

Die verstärkte Netzwerkbildung von International Student Office und Diversity Management mit den kirchlichen Gemeinden, den Schulen und der Stadtverwaltung führte zu einem raschen und verbesserten Informationsfluss, einer erhöhten Kommunikation und somit zu einer erfolgreichen Realisierung dieses neuen Projektes.

Annette Mayer-Möbius

Ziel erreicht, es gibt jedoch noch viel zu tun

Von März bis Oktober 2012 evaluierte das Centrum für Evaluation der Universität des Saarlandes (CEval) das PROFIN-Programm. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen von Dr. Hansjörg Gaus und Dr. Jörg Rech.

Für die Datenerhebung im Rahmen der Evaluation wurde ein Multimethoden-Ansatz genutzt. Zudem berücksichtigte das Erhebungsdesign möglichst viele Perspektiven auf der Mikro-, Meso- und Makroebene des Programms. Neben der Analyse von Programmdokumenten und Unterlagen einzelner Projekte wurden folgende Methoden eingesetzt:

1. 16 leitfadengestützte Intensivinterviews mit Vertretern des DAAD, des BMBF, der Auswahlkommission, mit programmexternen Experten des Hochschulbereichs und mit Projektverantwortlichen;
2. standardisierte Online-Befragung der PROFIN-Projektverantwortlichen (Vollerhebung);
3. standardisierte Online-Befragung von ausländischen Studierenden an drei ausgewählten Hochschulen (Technische Universität Clausthal, Hochschule Reutlingen, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel; jeweils Vollerhebung, insgesamt wurden rund 2.360 ausländische Studierende angeschrieben).

Der Rücklauf der standardisierten Befragungen lässt aussagekräftige Ergebnisse zu. So lagen Daten zu 91 von 132 Projekten (69%) sowie von insgesamt 132 Nutzern von PROFIN-Maßnahmen vor.

Mehr konkrete Zielvorgaben wären wünschenswert gewesen

Ein zentrales Ergebnis der Evaluation ist, dass bereits die Planung des Programms bedürfnisorientiert und realistisch erfolgte. Die klar formulierten Ansprüche in der Projektausschreibung und die Expertise der Auswahlkommission ermöglichten die größtmögliche Berücksichtigung der Aspekte Qualität, Nachhaltigkeit und Verbreitung der Projektideen. Für die spätere Beurteilung des Programmerfolgs und

die Fundierung von Steuerungsentscheidungen wäre es allerdings hilfreich gewesen, wenn zusätzlich konkrete Zielvorgaben definiert worden wären, sowohl auf Projekt- als auch auf Programmebene (Beispiele für die Formulierung von Zielen wären: „nach Auslaufen der Förderung sollen x Prozent der Erstsemester die Orientierungsveranstaltung nutzen“ oder „x Prozent der Projekte sollen verstetigt sein“).

Weiterhin kann davon ausgegangen werden, dass die PROFIN-Maßnahmen ihre Wirkungen überwiegend so entfaltet haben, wie sie intendiert waren. Damit wurden auch die Programmziele weitestgehend erreicht. Diese Folgerung basiert darauf, dass nahezu 90 Prozent der Projekte nach eigenen Angaben den Großteil ihrer Ziele erreichten. Zudem werden laut 90 Prozent der Projektverantwortlichen die Angebote zumindest vom größten Teil der Zielgruppe genutzt. Schließlich bewerteten die befragten ausländischen Studierenden die Maßnahmen ihrer drei Hochschulen im Durchschnitt positiv. Die als zufriedenstellend beurteilten PROFIN-Maßnahmen erhöhen die Integration der ausländischen Studierenden auf fachlicher, institutioneller und sozialer Ebene und beeinflussen dadurch auch ihren Studienerfolg und die Deutschlandbindung positiv.

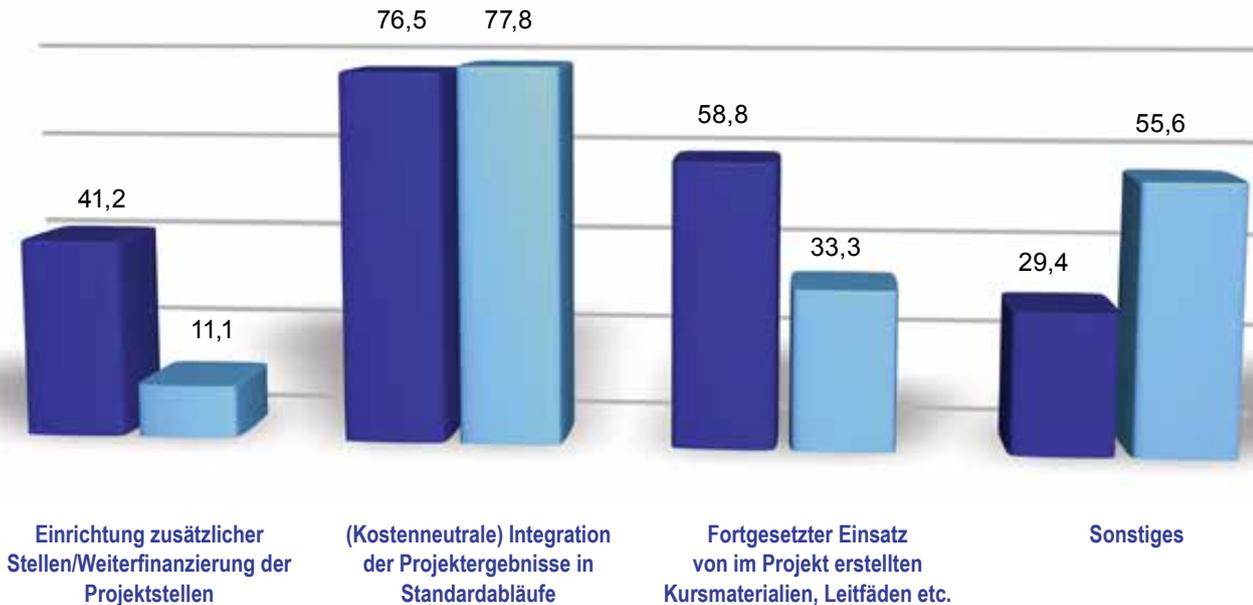
Die Nachhaltigkeit an den Projekthochschulen ist angesichts einer hohen Verstetigungsquote größtenteils gesichert. So waren zum Befragungszeitpunkt etwas mehr als die Hälfte der befragten Projekte bereits verstetigt, weitere 25 Prozent der Modell- bzw. 35 Prozent der Adaptionsprojekte planten eine Projektfortführung. In beiden Förderlinien erfolgte die Verstetigung meist dadurch, dass die Maßnahmen in Standardabläufe integriert und die durch die Anschubfinanzierung entwickelten Materialien weiterhin genutzt werden. Während mehr als 40 Prozent der Modellprojekte ihre Projektstellen weiter finanzieren, erfolgt dies lediglich bei 11 Prozent der Adaptionsprojekte.

Die Evaluation zeigt weiterhin, dass der DAAD und die Projekte durch verschiedene Informationsmaßnahmen zur Verbreitung der Projektideen beigetragen haben. Bei Hochschulen und

Methoden der Verstetigung Angaben in Prozent

Mehrfachnennung möglich
Modell (n=34)
Adaption (n=9)
Quelle: Eigene Darstellung

■ Modell ■ Adaption



Studentenwerken sind die PROFIN-Konzepte bekannt. Zudem gibt es weiteren Bedarf zur Übernahme von PROFIN-Konzepten sowohl bei Nicht-Programm-Teilnehmern als auch bei Programm-Teilnehmern. Bereits jetzt werden PROFIN-Konzepte auch ohne finanzielle Förderung seitens des BMBF/DAAD übernommen. Dies geschieht allerdings nur in geringem Umfang, weil meist die finanziellen und personellen Mittel fehlen. Eine Verbreitung an weiteren programmexternen Hochschulen und damit eine nachhaltige Verankerung des Ziels einer verbesserten Integration ausländischer Studierender im gesamten Hochschulsystem ohne zusätzliche Fördermaßnahmen ist daher fraglich. Hiervon betroffen sind insbesondere kleinere Institutionen wie Fachhochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen, die bisher nur wenig am Programm partizipieren konnten.

Zentrale Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Evaluation kommt zu insgesamt positiven Ergebnissen. Hierzu zählen unter anderem die hohe Zielerreichungs- und Verstetigungsquote der Projekte sowie die nachgewiesene Wirksamkeit der verschiedenen Maßnahmen zur verbesserten Integration der ausländischen Studierenden, die wiederum Studienerfolg und Deutschlandbindung positiv beeinflussen. Zudem zeigt die Evaluation, dass der Bedarf an Angeboten im Bereich Integration noch längst nicht gedeckt ist

– sowohl bei programmexternen Hochschulen als auch bei Hochschulen, die bereits am Programm teilgenommen haben. Die befragten ausländischen Studierenden sehen vor allem noch Defizite im Hinblick auf die Integration in die Fachbereiche. Die befragten Projektverantwortlichen würden ein verstärktes Engagement in den Bereichen sprachliche Unterstützung, interkulturelles Lernen und Maßnahmen für einen besseren Berufseinstieg begrüßen.

Eine weitere Verbreitung und Umsetzung der PROFIN-Konzepte und damit die nachhaltige systematische Verankerung der Integrationsidee werden jedoch durch fehlende personelle und finanzielle Ressourcen auf der Hochschulseite erschwert. Daher wird nachdrücklich empfohlen, die Integration ausländischer Studierender mit weiteren strukturbildenden Fördermaßnahmen zu unterstützen. Diese Empfehlung wird auch dadurch gestützt, dass gemäß den Ergebnissen das Integrationsthema an sich nicht an Bedeutung und Aktualität verloren hat.

Dr. Hansjörg Gaus führt am CEval Evaluationsprojekte in den Bereichen Bildung, Forschung, Konsum und Umwelt durch; Dr. Jörg Rech ist am CEval mit Evaluationsprojekten im Bereich Bildung und Arbeitsmarkt befasst und hat 2008 bereits das PROFIN-Vorgängerprogramm PROFIS evaluiert.

Testimonials aus den Projekten



Das PROFIN-Projekt „Weimar International Network“ an der Bauhaus-Universität Weimar schafft ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den ausländischen und deutschen Studierenden (von links nach rechts): Mario Wolf (Deutschland), Weiwei Wang (China), Nils Schütt (Deutschland), Max Liao (Taiwan/Kanada), Catherine Mirallas Hernandez (Deutschland/Spanien) und **Preanka Hasan** (Bangladesch).

« Die Bauhaus Internationals sind wie eine Familie für mich, wir haben immer viel Spass. Ich fühle mich nicht mehr fremd in Weimar und helfe gerne den neuen Studenten. Unsere Welcome-Parties und die Buddy-Tours sind meine Highlights im Semester. »

Preanka Hasan

Die Austauschstudenten **Laurent Punzalan** (USA), und **Jorge Patrón Rivera** (Mexiko) arbeiten ehrenamtlich bei der Nürtinger Tafel mit – im Rahmen des PROFIN-Projekts „NtGreat – Great Projects for Integrating Great People in Nürtingen and Geislingen“.

« My tandem experience was great. I and two Mexican friends got together in a mixed tandem. I learned a lot and it helped me feel more comfortable speaking German with other people. I think it's a great program where everyone gets something good out of it. The students improve their respective language of interest and you get to meet new people. I'd gladly do it once again! »

Jorge Patrón Rivera



Die Studentin **Ekaterina Stetyukha** aus Russland nahm am „INVIT@THWildau“-Programm an der Technischen Hochschule Wildau teil.

« Das Programm hat mich dazu inspiriert, die deutsche Sprache als Instrument für das Studium und für die persönliche Weiterentwicklung zu sehen. Durch meine jetzige Tätigkeit als studentische Hilfskraft beim Akademischen Auslandsamt kann ich diese Begeisterung auch mit anderen internationalen Studierenden teilen und ihnen bei der Integration am Campus helfen. »



Yunus Gezer aus der Türkei nutzte in der Endphase seines Volkswirtschaftsstudiums das Angebot von „Career International“ an der Universität Trier, um seinen Jobeinstieg vorzubereiten.

« Besonders profitiert habe ich von den Einzelgesprächen mit Experten aus dem Berufsleben und Beratern des Career Service der Universität Trier. Diese und das am Ende für mich erstellte Kompetenzprofil haben mir geholfen, meine eigene Strategie für die Berufswahl zu finden und mein interkulturelles Profil in meinen Bewerbungsunterlagen entsprechend herauszuarbeiten. Als Ergebnis aus meiner Workshop-Teilnahme entschloss ich mich dazu, nach dem Studium ein Praktikum bei einer Bank in Luxemburg zu absolvieren. Und direkt im Anschluss daran fand ich eine Anstellung bei einer türkischen Bank in Düsseldorf. Mein Fazit: Ich bin sehr froh, dass ich das Workshop-Angebot genutzt habe, da es mich sehr gut auf die Bewerbungsphase und meine Karriereplanung vorbereitet hat. »



Mit Podcasts den Studienstart erleichtern

Beim Medienprojekt „student.stories“ produzieren deutsche und internationale Studierende gemeinsam Podcasts rund um den Studienalltag in Augsburg.

Von Michael Noghero und Carolin Demler

Grundidee und Konzept: Seit dem Sommersemester 2011 ist www.studentstories.de online und bei derzeit rund 70 Podcast-Folgen bietet sich eine große Themenvielfalt. Hier finden deutsche und internationale Studierende Antworten auf Fragen, die sich vor und während des Studiums stellen – die Bandbreite geht von wichtigen Anlaufstellen für Erstsemester bis hin zu Tipps für das Schreiben von Hausarbeiten. Die Themen des Podcast-Angebots basieren auf dem vorab erhobenen Informationsbedarf internationaler Studierender, sodass eine starke Bedarfsorientierung bei der Realisierung des Projekts gegeben ist. Elementar für das Konzept von „student.stories“ ist, dass deutsche und internationale Studierende das Medienprodukt und dessen Inhalte möglichst eigenständig planen und umsetzen. In der Praxis kommt das Ergebnis der Projektarbeit dann zur Anwendung und ist somit eine Antwort auf authentische Aufgaben und Herausforderungen im Hochschulalltag. Studierende erstellen also im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Projektarbeit narrative Audio-Podcasts über Leben, Lernen und Arbeiten an der Hochschule. Neben der modernen Form der Darstellung sind auch die Inhalte der Podcasts für Studierende attraktiv: Sie vermitteln Peer-to-Peer-Informationen, also wertvolle Tipps, die in herkömmlichen medialen Infoangeboten über den Studienalltag so nicht zu erhalten sind.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Von Anfang an haben wir bei der Konzeption auf die Nachhaltigkeit und die langfristige Weiterentwicklung des Projekts geachtet. Daher wurde das Projekt an bestehende Einrichtungen angebunden und so geplant, dass es nach der Modellphase von Tutoren weitgehend selbstorganisiert fortgeführt werden kann. Wichtig ist, dass sich Studierende mit „student.stories“ auch in regulären Lehrveranstaltungen befassen und dem Projekt so ständig neue Impulse geben. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Die Mitarbeit sollte



zumindest teilweise mit für den jeweiligen Studiengang anrechenbaren Leistungspunkten honoriert werden können.

Tipps für interessierte Kollegen: Für Podcast-Projekte finden sich vor allem dort Anknüpfungspunkte, wo entdeckendes Lernen ermöglicht wird. Die entstehenden Hörstücke sind dabei ein ideales Mittel, um die angeeigneten Lerninhalte eigenständig aufzubereiten. Die Produktion der Podcasts selbst ist für die Projektteilnehmenden gewinnbringend. An das am Ende zur Verfügung stehende Medienprodukt Podcast dürfen keine Maßstäbe wie etwa „Radioqualität“ gestellt werden. Da Podcasts, wenn sie seriell produziert werden, eine weitgehend einheitliche Gestaltung aufweisen (etwa Länge, Verwendung von O-Tönen), ist es wichtig, ausreichend offene Formate zu wählen, die den Teilnehmenden viel Freiraum bei der Umsetzung eigener Ideen lassen. Ein Podcast-Projekt kann mit geringem Ressourceneinsatz, in unterschiedlichen Zeiträumen und mit ganz unterschiedlichen Zielgruppen realisiert werden. Einzelne Folgen des Projekts „student.stories“ werden beispielsweise im Rahmen von Hörverstehen-Übungen im Fach Deutsch als Fremdsprache eingesetzt.



Mehr Infos

student.stories

www.studentstories.de

Michael Noghero

Projektkoordinator,

Studentenwerk Augsburg

michael.noghero@stw.uni-augsburg.de

Carolin Demler

Projektverantwortliche, Institut für

Medien und Bildungstechnologie,

Universität Augsburg

carolin.demler@phil.uni-augsburg.de

Den Übergang ins Berufsleben begleiten



Mit „Praktika International – Praktikumsvorbereitung für ausländische Studierende“ bereitet die Ruhr-Universität Bochum studienbegleitend auf den Berufseinstieg vor.

Von Elena Díaz

Grundidee und Konzept: „Praktika International – Praktikumsvorbereitung für ausländische Studierende“ – bereitet berufsorientierend, fachsprachlich und studienbegleitend ausländische Studierende auf ein Praktikum und den späteren Berufseinstieg vor. Die Vorbereitung ist fachübergreifend und findet in Form von Veranstaltungen und Workshops statt.

Unsere besondere Aufmerksamkeit richten wir dabei auf die fachsprachlichen Aspekte des Studiums, die für die ausländischen Studierenden oftmals problematisch sind. Hierzu haben wir die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Fachrichtungen und die des Arbeitsmarktes analysiert und fachspezifisch aufgearbeitet. Die internationalen Studierenden können so frühzeitig auf diese Herausforderung vorbereitet werden und werden sicherer in ihrer Sprachhandlungskompetenz.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Bei der Durchführung von Praktika International greifen wir auf bestehende Ressourcen an der RUB

zurück: Neben dem koordinierenden International Office bringen die Sprachabteilung Deutsch als Fremdsprache (DaF) und der Career Service ihre Kompetenzen in das praxisorientierte Projekt mit ein. Ein wichtiger Aspekt bei der Umsetzung des Projekts ist der Rückgriff auf interne Personalressourcen. Gerade die Erfahrung der Mitarbeiter, ihre gute Vernetzung innerhalb und außerhalb der Hochschule und ihre guten Kontakte zu den Studierenden tragen zum Gelingen des Projekts bei.

Um die fachsprachlichen Vorbereitungen mit den arbeitsmarktpraktischen eng zu verzahnen, hospitieren die DaF-Lehrkräfte bei den arbeitsmarktpraktischen Workshops.

Bei der Durchführung der Veranstaltungen setzen wir zusätzlich auf die Mithilfe deutscher und ausländischer Studierender. Dies fördert das „Mit- und Voneinander-Lernen“, erweitert die interkulturellen Kompetenzen und ermöglicht eine bessere Vernetzung der Studierenden untereinander.

Tipps für interessierte Kollegen: Damit ein Projekt wie Praktika International gut funktionieren kann, ist eine gute Zusammenarbeit mit erfahrenen Partnern notwendig: So ist der Career Service der richtige Partner für die praxisorientierten Maßnahmen. Er hat meistens gute Kontakte zu Unternehmen und potenziellen Praktikumsgebern. Er ist mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut, führt Bewerbungstrainings und praktikumsvorbereitende Maßnahmen durch.

Die Sprachabteilung Deutsch als Fremdsprache (DaF) wiederum ist der ideale Partner für die Konzeption von Lehrmaterialien für die mündliche und schriftliche Kommunikation sowie für die Fachsprachlernberatung. Die DAF-Experten entwickeln und erproben diese Lernmaterialien – auch in Rücksprache mit den Studierenden und den Vertretern einzelner Fachbereiche.

Durch die Projektkoordination im International Office sind die konzipierten Angebote für die Zielgruppe optimal erreichbar. Denn dieses verfügt über langjährige Erfahrung in der Betreuung internationaler Studierender und ist erste Anlaufstelle und zentraler Ansprechpartner für diese Zielgruppe.

Mehr Infos

Praktika International
www.international.rub.de

Elena Díaz
Projektkoordinatorin,
International Office,
Ruhr-Universität Bochum
elena.diaz@uv.rub.de

Ein Rundum-Informationsservice, der jederzeit erreichbar ist



Mit www.study-in-chemnitz.com erhalten Studierende aus dem Ausland wichtige Informationen über das Studium und Alltagsleben an der TU-Chemnitz.

Von Dr. Wolfgang Lambrecht und Annett Müller

Grundidee und Konzept: Neben der Attraktivität des Studienangebots ist das Wohn- und Lebensumfeld entscheidend für die Wahl des Studienortes. Das Projekt „www.study-in-chemnitz.com“ greift diesen Informationsbedarf auf und bereitet entsprechende Informationen für internationale Studieninteressierte und Studierende zielgruppengerecht auf. Die Internetplattform soll die Studierenden auf den Studienaufenthalt vorbereiten und während ihres gesamten Studienaufenthalts mit hilfreichen Informationen und Beratungsangeboten unterstützen. Eine Fokussierung auf das Studium wird so besser möglich und der weitere Studienerfolg sichergestellt.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Um den Informationszugang zu erleichtern, gliedert sich die Internetplattform in fünf Hauptnavigationen: Studium, Wohnen und Leben, Amtliches, Freizeit, Land und Leute. Auf leicht verständliche Art und Weise, mit einem leichten Augenzwinkern, werden die Inhalte auch mit Animationen zielgruppenorientiert transportiert und laden zum wiederholten Besuch der Plattform ein.

Um eine Zielgruppenaffinität sicherzustellen, führten wir zunächst eine Umfrage unter internationalen Studierenden durch, die gerade erst nach Chemnitz gekommen waren. Für die Zusammenstellung der Inhalte und deren Umsetzung wurden studentische Hilfskräfte engagiert. Bei der Auswahl der Hilfskräfte spielten Auslandserfahrung respektive die Tatsache, dass sie selbst als Ausländer nach Chemnitz gekommen sind, eine wichtige Rolle. Die Texte wurden von den Studierenden geschrieben. Beim Design und der Programmierung der Website haben wir großen Wert darauf gelegt,



dass die Plattform auch optisch für die Zielgruppe attraktiv ist. Wir haben sie deutschen und internationalen Studierenden präsentiert, um ihr Feedback zu erhalten. Dieses war sehr positiv.

Tipps für interessierte Kollegen: Die Einbindung von verschiedenen Partnern macht den Reiz und den Erfolg dieses Projektes aus – gleichzeitig steigt damit der Koordinationsaufwand und Entscheidungsprozesse können verlangsamt werden. www.study-in-chemnitz.com hat einen Umfang von zirka 125 Einzel-Seiten pro Sprache. Damit kann eine sehr hohe Informationsbreite abgedeckt werden. Allerdings muss diese Menge auch bewältigt werden. Je größer die Informationsfülle auf einer Website ist, desto flexibler sollte das Freischaltungsdatum sein. Besonders wichtig ist eine Schulung für den Umgang mit dem Content Management System. So können kleine Änderungen schnell und unkompliziert vorgenommen werden. Außerdem sollte eine enge Abstimmung mit dem Rechenzentrum erfolgen, sodass alle technischen Anforderungen von Beginn an erfüllt sind.

So nützlich die Verfügbarkeit mehrerer Sprachen ist, umso schwieriger wird die Aktualisierung. Nützlich sind hier muttersprachliche Mitarbeiter. Für die Beantwortung von Anfragen über die Website hat sich die Beschäftigung einer Hilfskraft bewährt, die selbst aus dem Ausland stammt und Fragen somit besonders gut beantworten kann.

Mehr Infos

www.study-in-chemnitz.com

Dr. Wolfgang Lambrecht
Geschäftsführer Internationales
Universitätszentrum, TU Chemnitz

Annett Müller
Projektkoordinatorin, Internationales
Universitätszentrum, TU Chemnitz
iuz@tu-chemnitz.de



Kulturbotschafter gestalten aktiv das Universitätsleben

Erfahrungen und Kompetenzen und werden so zu Botschaftern interkulturellen Lebens und Studierens.

Zudem entstanden im Rahmen des PROFIN-Projektes viele Einzelprojekte, darunter eine internationale Wohnbörse für alle Studierenden in Hamburg, die international wohnen möchten. Außerdem konnte das interkulturelle Zertifikat: „Certificate Intercultural Competence – Experience – Knowledge – Awareness“ (CIC) eingeführt werden.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Damit ein solches Projekt funktioniert, muss man mit ausreichender personeller Kapazität, einem entsprechenden Status und Entscheidungskompetenzen ausgestattet sein. Durch die gute Einbindung in ein bestehendes Programm konnten wir bei unserem Projekt auf bestehende Netzwerke und Kontakte und auf die bereits bekannte ‚Marke‘ PIASTA zurückgreifen. Dies hat uns bei der Einführung weiterer Teilprojekte sehr geholfen. Ganz besonders wichtig war und ist es, dass wir gute Kontakte und Kooperationen mit den einzelnen Fakultäten, den fakultätseigenen International Offices, dem Referat Internationalisierung und dem Schlüsselkompetenz-Zentrum aufgebaut und gepflegt haben.

Tipps für interessierte Kollegen: Strategisch und praktisch ist es wichtig, alle betroffenen Institutionen, Kooperationspartner, Lehrenden und studentischen Organisationen in die Entwicklung der Projekte miteinzubinden. Dies erhöht die Akzeptanz und Unterstützung innerhalb der Fakultäten, Institutionen und studentischen Vereine und gilt besonders, wenn es um die Öffnung von Kursen und die Anerkennung von Leistungen für das CIC geht.

Und noch eine Erfahrung, die wir weitergeben möchten: Bei der Ansprache möglicher Kooperationspartner ist es in der Regel nicht zielführend, wenn man vorab versucht, die Bedürfnisse und Kooperationsmöglichkeiten der potenziellen Partner zu erfragen. Viel wirkungsvoller ist es, wenn man ein nach eigenen Ideen ausgearbeitetes Konzept vorstellt, das man dann anschließend entsprechend anpasst.

Internationale Studierende motivieren ihre Kommilitonen an der Universität Hamburg dazu, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und damit ihre Perspektive zu erweitern.

Von Dr. Julia Quante

Grundidee und Konzept: Im PROFIN-Modellprojekt „Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen“ gestalten internationale Studierende aktiv das Hochschulleben und werden zu Botschaftern für Internationalität und Integration. Es knüpft an das bereits bestehende Programm „PIASTA – Interkulturelles Leben und Studieren“ an, das mit vielfältigen Angeboten bei der Abteilung Internationales der Universität Hamburg angesiedelt ist. So ermöglicht ein Welcome- und Kulturprogramm, die Stadt Hamburg und die Hamburger Universität besser kennenzulernen und diverse Beratungs- und Informationsangebote helfen bei Fragen rund ums Studium.

In allen Bereichen gilt „von Studierenden für Studierende“. Das heißt: Internationale Studierende sind Berater und Trainer für Hamburger und internationale Studierende. Sie beraten in verschiedenen Sprachen, vermitteln ihre

Mehr Infos

Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen

www.uni-hamburg.de/PROFIN

Alexandra Hach
Stellvertretende Referatsleitung,
Abteilung Internationales,
Universität Hamburg
alexandra.hach@verw.uni-hamburg.de

Dr. Julia Quante
Projektleiterin, Abteilung Internationales,
Universität Hamburg
julia.quante@verw.uni-hamburg.de



Auf Karrierechancen in Deutschland gut vorbereiten

Mit dem PROFIN-Projekt „Career Service für internationale Studierende“ ermöglicht die Hochschule Hof international Studierenden eine erfolgreiche Integration.

Von Manuela Herber und Susanne Krause

Grundidee und Konzept: Für internationale Studierende ist nicht nur das Studium wichtig, sondern auch das soziale, kulturelle und berufliche Leben nach dem Studium. Hochschulangehörige und ihre Partner aus der Wirtschaft müssen sich diesen Bedingungen stellen und Betreuungskonzepte ausbauen. Bereits mit unserem ersten PROFIN-Projekt „Integration als Chance“ konnten wir Prozesse anstoßen, um das Bewusstsein für Interkulturalität und gelungene Integration zu stärken. Mit dem Nachfolgeprojekt „International Career Service“ konzentrieren wir uns nun gezielt auf die berufliche Integration der internationalen Studierenden. Wir möchten sie mit Beratungs- und Workshop-Angeboten dazu befähigen, ihre beruflichen Karrieren in Deutschland aktiv zu gestalten. Dank einer guten Vernetzung mit unseren Partnern können wir die Angebote optimal auf die Bedürfnisse unserer Studierenden abstimmen. Erste erfolgreiche Veranstaltungen für den richtigen Berufseinstieg haben wir bereits auf den Weg gebracht, wie:

- Business-Etiquette-Training für Studierende aus englischsprachigen Studiengängen,
- Bewerbungstraining mit Tipps rund um das Bewerbungsanschreiben,
- Lebenslauf und Vorstellungsgespräche in Deutschland,
- interkulturelle Trainings zur Vorbereitung auf multikulturelle Teamarbeit in deutschen Firmen.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Bei der Planung und Durchführung darf man nie vergessen: Die kulturellen Differenzen der Teilnehmer, vom Nordeuropäer bis zum Südländer, sind sehr komplex. Man sollte in der Lage sein, immer wieder flexibel zu reagieren – sowohl bei der Planung von Veranstaltungen als auch bei der persönlichen Beratung.



Unverzichtbar ist der persönliche Kontakt zu den Studierenden, um stetiges Feedback von ihnen zu erhalten und, falls notwendig, kurzfristig reagieren zu können. Dabei ist es wichtig, verschiedene Kommunikationskanäle zu verwenden. Eine Großzahl der Studierenden fühlt sich durch E-Mails angesprochen, andere wiederum informieren sich lieber über die Homepage, Facebook oder persönliche Gespräche. Wichtig ist die stetige Präsenz, um sich permanent in die Erinnerung der internationalen Studierenden zu rufen.

Tipps für interessierte Kollegen: Nicht unterschätzt werden darf die Zeit, die man benötigt, um zielgruppenadäquate Angebote mit internen und externen Partnern zu entwickeln und umzusetzen. So nebenbei kann ein solches Projekt, das aus mehreren Teilbereichen besteht (wie persönliche Beratung, zielgruppenspezifische Informationsaufbereitung und -verteilung, berufliche Qualifizierungsmaßnahmen), nicht bewältigt werden.

Beachten sollte man auch, dass man die Seminare und Workshops nicht alleine durchführen kann, denn es müssen vorher und nachher bestimmte Qualitätsstandards eingehalten werden. Dies gilt für die Auswahl fachkompetenter Trainer und Referenten, die Teilnehmerakquise, die Moderation und Dokumentation sowie die Evaluation und Weiterentwicklung der Seminare und Workshops. All dies lässt sich nur mit ausreichender personeller und finanzieller Ausstattung (zum Beispiel durch das PROFIN-Programm) verwirklichen.

Mehr Infos

Career Service für
internationale Studierende
[www.hof-university.de/
international-career-service](http://www.hof-university.de/international-career-service)

Susanne Krause
Projektleitung, Leiterin International
Office, Hochschule Hof
Susanne.Krause@hof-university.de

Manuela Herber
Career Service, Hochschule Hof
manuela.herber@hof-university.de

Gastfreundschaft ist eines der besten Mittel zur Integration



Im Projekt „Fremde werden Freunde“ erhalten Mainzer Bürger und internationale Studierende Gelegenheit, sich kennenzulernen und persönliche Kontakte aufzubauen.

Von Eva Gerold und Petra Pfisterer

Mehr Infos

Fremde werden Freunde

www.fremdewerdenfreunde-mainz.de

Eva Gerold

Leiterin SIS – Service International Students, Studierendenwerk Mainz

Petra Pfisterer

Sachbearbeiterin

„Fremde werden Freunde“

fwf@studierendenwerk-mainz.de

Grundidee und Konzept: „Weg vom Campus, rein in die Stadt“ lautet die Devise, wenn Mainzer Bürger den Studierenden ihr Land, ihren Alltag und ihr Familienleben näherbringen. Das Projekt „Fremde werden Freunde“ vermittelt den Kontakt zu Bürgern aus Mainz und Umgebung. So können internationale Studierende das ganz „normale“ Leben, den Alltag in ihrem Gastland kennenlernen. Sie können gemeinsam mit ihren Gastgebern die Stadt erkunden, ins Theater gehen, Kaffee trinken, Ausflüge machen oder sich auch einfach mal Zuhause treffen. Studierende finden so eine familiäre Struktur in der Fremde und erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, Deutsch zu sprechen.

Auch für die Gastfreunde ist der Kontakt eine wichtige Bereicherung: Man holt sich so die große weite Welt nach Hause. Über die Homepage www.fremdewerdenfreunde-mainz.de bewerben sich die Teilnehmer für das Programm. Monatlich laden die Projekt-Koordinatoren interessierte Bürger und Projekt-Teilnehmer zum Internationalen Stammtisch ein.



Wichtige organisatorische Maßnahmen: Die wichtigsten Partner für die Umsetzung dieses Projekts sind die Hochschulen aller Standorte und der Ehrenamtverein (Ehrenamt – Die Mainzer Agentur e.V.), der an uns interessierte Bürger vermittelt. Die Stadt legt in Behörden Flyer aus, um bei der Suche nach Gastfreunden zu helfen. Der Freundschaftskreis Mainz-Watford e.V. hat alle seine Mitglieder über das Projekt informiert. Der Mainzer Carneval Club (MCC) ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine Kooperation auch in kleinen Punkten das Projekt bereichern kann. So erhalten wir vom ihm vergünstigte Karten für eine Fastnachtssitzung.

Wichtig für den Erfolg des Projektes ist der monatliche Stammtisch. Er bietet Interessenten eine unverbindliche Möglichkeit, das Projekt kennenzulernen. Für uns bietet der Stammtisch die Gelegenheit, zu prüfen, ob alles gut funktioniert und darüber hinaus lernen wir die Teilnehmer besser kennen. Das Einbinden der Gastfreunde in die Planung und Durchführung von Veranstaltungen ist sehr gewinnbringend. So vereinbaren wir mit Personen, die konkrete Vorhaben entwickeln werden, Planungstreffen.

Tipps für interessierte Kollegen: Überlegen Sie sich: Was macht Ihre Zielgruppe in ihrer Freizeit? Wo sind potenzielle Teilnehmer anzutreffen? Verteilen Sie dort Flyer, schicken Sie E-Mails an verschiedene Vereinigungen mit der Bitte, diese an die Vereinsmitglieder weiterzuleiten.

Wichtig für die Werbung von Gastfreunden in der Stadt ist die Frage, wie man sie auf das Projekt aufmerksam machen kann und zwar so, dass sie mitmachen wollen. Stellen Sie sich deshalb die Frage: „Wie erreiche ich in meiner Stadt die Menschen bzw. auf welchen Wegen?“

Sehr wichtig für die Weiterentwicklung und die Nachhaltigkeit des Projekts sind Feedbacks und Telefonrückfragen. Wir fragen deshalb immer nach, ob der Kontakt schon zustande gekommen ist und ob sich die „Freunde“ verstehen. Wir bieten auch an, neu zu vermitteln. Im persönlichen Gespräch können wir besser reagieren und es finden sich mehr und schnellere Lösungen.

Eltern ermutigen Eltern

Bei der Integration schlagen die Universität und das Studentenwerk Oldenburg einen neuen Weg ein: Im Filmprojekt „Migration und Bildung: Eltern reden mit“ binden sie gezielt Eltern mit ein.

Von Cigdem Handschuch

Grundidee und Konzept: Das Projekt „Migration und Bildung: Eltern reden mit“ will Schülerinnen und Schülern aus Familien mit einer Migrationsgeschichte verstärkt für ein Hochschulstudium gewinnen. Der Schwerpunkt unseres PROFIN-Filmprojektes liegt allerdings bei den Eltern, insbesondere aus Nicht-Akademikerfamilien, denn diese spielen bei der Berufs- und Studienwahl ihrer Kinder eine sehr wichtige Rolle. Um die Eltern stärker mit einzubinden, haben wir Infomercials produziert. Das sind Informationsvideos mit Werbefunktion in den jeweiligen Muttersprachen der Eltern, mit deutschen Untertiteln. Eltern werden darin von anderen Eltern ermutigt, ihre Kinder dabei zu unterstützen, die für sie beste Qualifizierung im deutschen Bildungssystem zu absolvieren.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Für die Umsetzung des Projekts haben wir Studierende mit Migrationshintergrund sowie internationale Studierende eingestellt. Sie führten die Interviews mit den Migrantenfamilien durch, die ihre ganz persönlichen Geschichten für andere Eltern wiedergaben. Von den Studierenden wurden auch die Filme gedreht und geschnitten und die Untertitel übersetzt.

Wir haben insgesamt sechs Filme mit sechs verschiedenen Familien produziert. Dies waren jeweils eine aramäische, arabische, kurdische, polnische, russische und türkische Familie. Um die Erzählungen der Eltern zu unterstützen, wurden Fotos aus der Vergangenheit der Eltern in den Filmen eingesetzt. Und um die Filme lebendiger zu gestalten, wurde beim Einblenden der Fotos Musik eingespielt, die von einem syrischen Musikstudenten selbst komponiert wurde.

Tipps für interessierte Kollegen: Für die Kommunikation und die Durchführung solcher Interviews mit Migrantenfamilien ist es sehr wichtig, dass Mitarbeiter und Studierende mit



einem entsprechenden kulturellen und sprachlichen Hintergrund eingesetzt werden. So haben wir unter anderem drei Studierende speziell als Gesprächspartner für Familien griechischer und aramäischer Sprache eingestellt. Die Studierenden konnten die Interviews dann jeweils in der Muttersprache der Interviewten durchführen. Das hatte den großen Vorteil, dass die Familien ihre Empfindungen, die mit ihren Erzählungen einhergingen, so besser zum Ausdruck bringen konnten. Die Erzählungen bekamen dadurch eine emotionalere Note und wirken einfach authentischer. Zudem hat diese sprachliche Komponente die Kontaktaufnahme zu den Einwandererfamilien sicherlich erleichtert.

Allerdings ist die Kontaktaufnahme sehr aufwendig und kann lange dauern. Auf unsere Anfragen reagierten die meisten Eltern zunächst positiv. Doch als es um die konkrete Aufzeichnung der Interviews ging, wollten sie nicht vor der Kamera sprechen. Um sie zum Mitmachen zu gewinnen, müssen die Tutoren eine Vertrauensbasis zu ihren Interviewpartnern aufbauen. Denn sonst ist es nicht möglich, sie davon zu überzeugen, dass es wichtig ist, dass sie uns ihre ganz persönliche Geschichte erzählen.

Mehr Infos

Migration und Bildung: Eltern reden mit
www.warum-denn-nicht.info

Elfi Wartenberg
 Projektleiterin und Beraterin bei der
 Psychosozialen Beratungsstelle
 von Universität und Studentenwerk
 Oldenburg

Cigdem Handschuch
 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei
 „Warum denn nicht? –
 Migration und Bildung“,
 Universität und Studentenwerk
 Oldenburg
warumdennnicht@uni-oldenburg.de



Transkulturelle Situationen erleben, gestalten, initiieren und honorieren

Das „Zertifikat Internationale Kompetenz“ ermöglicht es der Universität Vechta, Studium und Universitätsleben zu internationalisieren und interkulturelles Engagement zu honorieren.

Von Judith Peltz

Grundidee und Konzept: Am „Zertifikat Internationale Kompetenz“ (ZIK) können sowohl deutsche als auch internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund teilnehmen. Ausgezeichnet werden mit dem ZIK unter anderem: Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, internationale Mobilität, soziales Engagement bei der Betreuung internationaler Studierender und interkulturelle Aktivitäten als Botschafter der Universität. Das Interesse der Studierenden am ZIK ist sehr groß. Sie engagieren sich begeistert bei Länderinformationstagen und Kulturabenden, in Sprachkursen, bei interkulturellen Trainings oder verschiedenen Betreuungs- und Unterstützungsprogrammen, darunter das internationale Mentorenprogramm VIP (Vechta's International Program) und die interkulturell orientierte studentische Initiative InterMento.

Die Bestätigung des Engagements erfolgt über die Vergabe von „Länderfahnen“. Für den erfolgreichen Abschluss des ZIK werden insgesamt

acht Länderfahnen benötigt, die in mindestens vier unterschiedlichen Teilbereichen erworben werden müssen. Die einzelnen Länderfahnen können in beliebig vielen Semestern und ohne zeitliche Reihenfolge erworben werden. Die Organisation und Durchführung liegt beim International Office (IO) der Universität Vechta.

Wichtige organisatorische Maßnahmen: Das International Office ist bei der Umsetzung des Zertifikats federführend. Beteiligt sind aber auch viele interne und externe Kooperationspartner. Das Sprachenzentrum übernimmt die Umsetzung für die Zertifikatskomponente „Fremdsprache/Sprachtandem“. Interkulturelle Trainings werden von Mitarbeiterinnen des IO durchgeführt, die zertifizierte interkulturelle Trainerinnen sind. Lehrbeauftragte und Experten helfen beim englischen Bewerbungstraining oder informieren über „Arbeiten im Ausland“. Hinzu kommen zahlreiche Studierende, die sich mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen in den verschiedenen Zertifikatskomponenten engagieren. Dadurch, dass die Studierenden aktiv beteiligt werden und sie eigene Ideen einbringen können, entsteht eine hohe Identifikation mit dem Programm. Viele Studierende sind begeistert, dass sie ihr Studium zu Hause international gestalten können.

Tipps für interessierte Kollegen: Der kontinuierliche Kontakt zu den Studierenden und eine regelmäßige Kommunikation sind unabdingbar. Hierzu haben wir ein ausgefeiltes Kommunikationskonzept verwirklicht. Dazu gehört ein Projektauftritt auf den Internetseiten des International Office. Über die Social Media Plattform „Facebook“ werden die einzelnen Aktivitäten von den Nutzern dokumentiert, diskutiert und geteilt (und geliked). Überall da, wo Studierende als „International Scouts“ über ihre Erfahrungen berichten, ist die Aufmerksamkeit am größten. Die persönliche Weitergabe von Erfahrungen und Informationen, die Peer-to-Peer-Beratung, ist nach wie vor die effektivste Werbemaßnahme. Wichtig sind außerdem die Unterstützung der Hochschulleitung und die Kommunikation mit den studentischen Gremien der Hochschule.

Mehr Infos

Zertifikat Internationale Kompetenz
www.uni-vechta.de/internationales/aktuelles/projekte/profin-zertifikat-internationale-kompetenz

Judith Peltz

Leiterin des International Office,
Universität Vechta
International.office@uni-vechta.de



PROFIN-Projekte 3. Phase (2011–2012)

Modellprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
MOST KIND	Hochschule Aalen
Rechtschreibkorrekturbüro für ausländische Studierende	Ruhr-Universität Bochum
Start your Career	Technische Universität Braunschweig
Peer-Mentoring – Netzwerke online	Hochschule Bremen
Fakultät international und Karriere international	Technische Universität Dortmund
UDE-MentoringDIVERs (U-DIVE)	Universität Duisburg-Essen
Integration durch Vielfalt	HAW Hamburg
qualiko LBF	Universität Hildesheim
iCommposer	Fachhochschule Köln
Netzwerke für Studium und Beruf	Hochschule Konstanz
IMECU-LMU (International Medical culture link@LMU)	Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München

Projekt zur Integration von ausländischen Studierenden	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen
International Vita at TH Wildau	Technische Hochschule Wildau (FH)
Adaptionsprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
H-BRS-International: Online-Plattform	Hochschule Bonn-Rhein-Sieg für internationale Studierende
Interkulturelles Zertifikat Uni Bremen	Universität Bremen
Lernlotsen für die Studieneingangsphase	Universität Frankfurt/Main
SchreibenLernen interkulturell	Universität Jena
PeerNet am KIT	KIT Karlsruhe
IntConsult	Fachhochschule Ludwigshafen
Career International	Universität Trier
LIVE : Lernen-Integration-Vielfalt-Erfolg	Fachhochschule Worms

PROFIN-Projekte 2. Phase (2010–2012)

Modellprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
Fachspezifische soziale Integration – BeBuddy	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Podcast-Angebot als Orientierungshilfe	Studentenwerk Augsburg
Co-Operation Matters	Alice Salomon Hochschule Berlin
Cross Cultural Mentoring – TRIDEM	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Praktika International	Ruhr-Universität Bochum
ISAB – Integrieren, Studieren, Absolvieren in Brandenburg	Fachhochschule Brandenburg
StudentService@School	Universität Bremen
kulturcampus	Technische Universität Chemnitz
www.study-in-chemnitz.com	Technische Universität Chemnitz

Lernlotsen für die fachliche, soziale und kulturelle Integration	Technische Universität Darmstadt
Hand in Hand	Hochschule Deggendorf
NIKI – Netzwerk Interkulturelle Kompetenz und Integration	Fachhochschule Dortmund
Von A(nkunft) bis Z(urückkehren)	Evangelische Hochschule Dresden
KompaTiBeL – Kompetenzaufbau-Trainings in Beratung und Lehre	Universität Duisburg-Essen
Interkulturelles Mentoring	Folkwang Universität der Künste
Schreiben(d) lernen im Team	Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder
Welcoming KH Freiburg	Katholische Hochschule Freiburg
Vielfalt nutzen – Vielfalt gestalten	Fachhochschule Gelsenkirchen

PROFIN-Projekte 2. Phase (2010–2012)

PROFIN SYSTEMIC XT	Fachhochschule Südwestfalen
International: Engagiert. Studiert.	Universität Halle-Wittenberg
Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen	Universität Hamburg
InterNETT	HafenCity Universität Hamburg
STEPin – international studieren	Leibniz Universität Hannover
IsiEmed	Medizinische Hochschule Hannover
Career Service für internationale Studierende	Hochschule Hof
PIN – Praktikum im Inland	Hochschule Ingolstadt
Fremde werden Freunde	Weimar Studentenwerk Thüringen, Jena
Studies & Career Integrate (SCI)	Technische Universität Kaiserslautern
Partnervermittlungsportal STUDY BUDDIES	Hochschule Karlsruhe
MitEinAnder – Campus International	Universität Kassel
InterKomFach	Universität Kassel
IPI Witzenhausen	Universität Kassel
Studienstart International	Universität zu Köln
Triangulation	Fachhochschule Köln
Mate – Tandem-Projekt	Hochschule Lausitz (FH)
Come to Munic – Be at Home	Technische Universität München
Integration durch Interkulturelle Kompetenz	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen
Migration und Bildung: Eltern reden mit	Studentenwerk Oldenburg
Studium Generale International	Universität Paderborn
See, Come & Stay	Universität Stuttgart
Workshop und Materialien zur integrativen Orientierung	Eberhard Karls Universität Tübingen
Einstiege und Übergänge	Universität Ulm

Integration@WHU	WHU – Otto Beisheim School of Management Vallendar
Migration und Studium	Universität Vechta
Integration@Bauhaus	Bauhaus-Universität Weimar
2Learn – Interkulturelles partnerschaftliches Lernen	Hochschule Ravensburg-Weingarten
MOBIS	Bergische Universität Wuppertal
Integration ausländischer Studierender	Hochschule für Musik Würzburg
MEDIZIN international	Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Adaptionsprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
Zertifikat-Internationales	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
BINGO! – Bin(gen) gut orientiert!	Fachhochschule Bingen
Integration durch TANDEM-Lernen	Ruhr-Universität Bochum
Integration durch Verknüpfen von Lernen und Leben	Jacobs University Bremen
Interkulturelle Hochschulaktivitäten	Hochschule Esslingen
STUBAF International	TU Bergakademie Freiberg
YOU@HCU	HafenCity Universität Hamburg
Kassel Global	Universität Kassel
Fremde werden Freunde	Studierendenwerk Mainz
Open DC an der Universität Mannheim	Universität Mannheim
imos – Interkulturelles Mentoring	Universität Osnabrück
Cross Cultural Awareness	Hochschule Pforzheim
KomPass Internationales	Universität des Saarlandes
International Campus Friends Lübeck	Studentenwerk Schleswig-Holstein
Zertifikat Internationale Kompetenz	Universität Vechta
Patenprogramm – In der Fremde zu Hause	Julius-Maximilians-Universität Würzburg

PROFIN-Projekte 1. Phase (2009–2011)

Modellprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
Diversity und Integration	Universität Bayreuth
Interkulturelle Kommunikation in Lern- und Arbeitsteams	Universität Bielefeld
Integrated Career – Erfolgreiche Integration in Studium, Forschung und Berufseinstieg	Technische Universität Braunschweig
Handlungsempfehlungen zum Umgang auf dem multikulturellen Campus	Hochschule Bremen
KOMPASSplus	Universität Bremen
Integration durch das Verknüpfen von Lernen und Leben	Jacobs University Bremen
Integration und Zusammenarbeit in Clausthal	Technische Universität Clausthal
Integrative Fachbetreuung für ausländische und deutsche Studierende	Brandenburgische Technische Universität Cottbus
INTUDO – Integration internationaler Studierender an der TU Dortmund	Technische Universität Dortmund
Ganzheitliches Integrationsprogramm „Amicus total“	Fachhochschule Dortmund
Vielfalt inszenieren, Vielfalt an die Hochschule	Evangelische Hochschule Freiburg
HFU International	Hochschule Furtwangen University
Lokal International – Internationales Studierenden-Begegnungszentrum	Justus-Liebig-Universität Gießen
INDIGU – Integration and Diversity at Goettingen University	Universität Göttingen
PROFIN SYSTEMIC	Fachhochschule Südwestfalen
Study at FHH – Go international	Fachhochschule Hannover
Initiative ‚Come together‘	Studentenwerk Heidelberg
Qualifizierung für Interkulturelle Kommunikation – QUALIKO	Universität Hildesheim
Integration als Chance	Hochschule Hof
Gemeinsam mit- und voneinander lernen	Technische Universität Ilmenau
InterKol – Integration durch Kooperation und Information	Fachhochschule Jena
KoKoS – Kontakt- und Koordinierungsstelle	Studentenwerk Thüringen
Integration in die Lehre	Universität Karlsruhe (TH)

InTuPro – Integratives Tutorienprojekt	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Integration im Fachbereich	Fachhochschule Koblenz
Interkulturelle Teamkompetenz	Fachhochschule Köln
Migrants in Campus: Resource and Strength Model	Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Warum nicht? – Migration und Bildung	Studentenwerk Oldenburg
Soziale Integration ausländischer Studierender durch das kuwi netzwerk international	Universität Passau
SWITCH RT	Hochschule Reutlingen
Starter Café – Center for Welcoming, Meeting and Networking	Studentenwerk Rostock
SISSi – Service- und Informationssystem für Studierende in Siegen	Universität Siegen
Campus International	Universität Trier
International studieren – Integration durch Internationalisierung des Studienalltags	Universität Tübingen
Miteinander in Ulm und Neu-Ulm	Universität Ulm

Adaptionsprojekte	Hochschule/Studierendenwerk
Fachmentoren Programm FAMOS (Adaption OPSIS der Universität Jena)	Humboldt-Universität Berlin
Interkulturelle Kommunikation in Lern- und Arbeitsteams	Universität Bielefeld
Newcomer Portal	Universität Bremen
Interkulturelle Experten	Technische Universität Dortmund
PeerNet	Europa-Universität Viadrina
Paten-Projekt	Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt/Main
Wohnhaus-Tutor/innen zur Integration ausländischer Studierender	Studentenwerk Frankfurt/Main
Integration gemeinsam erleben	Hochschule für Musik Karlsruhe
Wohnheimtutorenprogramm + soziale Integration in die Stadt Karlsruhe	Universität Karlsruhe (TH)
Integrative Begrüßungs- und Orientierungswoche	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
JoGuGATE, das Tor zur Universität Mainz	Universität Mainz

Über PROFIN

Kontakt

Deutscher Akademischer Austauschdienst
(DAAD)
Referat 512 – Betreuungsprogramme
Kennedyallee 50
53175 Bonn
www.daad.de/profin

Ihre Ansprechpartnerinnen

Stephanie Knobloch

Referatsleitung Betreuungsprogramme

Tel.: (0228) 882 573
knobloch@daad.de

Susanne Wohlleben

Referentin Betreuungsprogramme
(PROFIN-Projekte A–F und W–Z, Hochschulort)

Tel.: (0228) 882 575
wohlleben@daad.de

Christina Göbel

(PROFIN-Projekte G–V, Hochschulort)

Tel.: (0228) 882 434
goebel@daad.de

Literaturtipps

PROFIN-Bilanzbroschüren

In drei Broschüren stellt der DAAD die von ihm geförderten Projekte aus den drei PROFIN-Förderphasen vor: „Vielfalt fördern – eine Zwischenbilanz“ (Juni 2010), „Vielfalt in der Praxis – die zweite Zwischenbilanz“ (Juni 2011) und „Bewährte Vielfalt – Bilanz zum Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender“ (Dezember 2012).

Download unter: www.daad.de/profin-publikationen



*Ihr PROFIN-Team beim DAAD (von links nach rechts):
Susanne Wohlleben, Stephanie Knobloch und Christina Göbel.*

PROFIN-Dokumentationen

Zu den PROFIN-Tagungen 2009, 2010 und 2011 liegen Dokumentationen vor.

Download unter: www.daad.de/hochschulen/betreuung/profin/11825.de.html (Veranstaltungsdokumentation)

PROFIN-geförderte Publikation, neu erschienen 06/2012

„Schreiben(d) lernen im Team – Seminarconcept für innovative Hochschullehre“

Der Buchtitel entstand im Rahmen des gleichnamigen PROFIN-Projektes an der Europa-Universität Viadrina. Das Projekt wurde vom dortigen Schreibzentrum gemeinsam mit dem Zentrum für interkulturelles Lernen durchgeführt. Die Publikation fasst die wichtigsten Erfahrungen mit interkulturellen Schreibteams vor und bietet Hinweise, wie die verschiedenen Seminarkomponenten adaptiert werden können.



Herausgeberinnen:

Dr. Gundula-Gwenn Hiller,
Stefanie Vogler-Lipp

Verlag Springer VS, Wiesbaden 2012;
39,95 Euro; ISBN: 978-3-531-18593-4

DA Internationale
DAAD
Akademie

Weiterbildung

Internationalisierung und „Internationalisierung zuhause“ stehen im Focus des Fortbildungsprogramms der

Internationalen DAAD-Akademie in Bonn. Sie bietet zielgruppenspezifische Angebote für Hochschul- und Fakultätsleiter, Wissenschaftler und Doktoranden, Mitarbeiter Akademischer Auslandsämter sowie Verwaltungsangestellte.

Internet: www.daad-akademie.de

PROFIN-Hochschulorte

2009 – 2012

(ohne Auslauffinanzierung)

- ★ Modellprojekte 1. Phase (2009–2011)
- ✦ Adaptionenprojekte 1. Phase (2009–2010)
- ✦ Modellprojekte 2. Phase (2010–2012)
- ✦ Adaptionenprojekte 2. Phase (2010–2012)
- ✦ Modellprojekte 3. Phase (2011–2012)
- ✦ Adaptionenprojekte 3. Phase (2011–2012)





Bundesministerium
für Bildung
und Forschung